Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0002-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0003-4

201 a.

Friedr. Ferd. Flemming.

12 B.

XVII, 204.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0004-0

Inhalt dieses Buchs.

1, Anzeigung und Bekantnüs des Glaübens und der Lere, so
die abgefallenen Stende Keyserl. Majestat auff jetzigen
Tag zu Augspurg. überantwürt haben. M.D.XXX.

B. Ist die Vermalangloniysse Ausgabe, wie darüb
Fabricyus, dass sie nicht nür der Schrifft von Sachsen, sonder auch
Albertus, Graf und Herr zu Mansfeld, beyfelt.

2, Die alten Symbola oder Bekentnüs des Glaübens
Christi in der Kirchen nützlich gebraücht.
Mart: Luther. D. Wittenberg. M.D.XXXVIII.
Gedrückt durch Jac. Mich.

3, Artickel, so da solten auffs Concilion zu Mantua,
oder wo es würde sein, überantwortet werden
von unsern Theil wegen. Und was wir annehmen
oder geben können oder nicht. D. Mart Luth. Wittenberg.
M.D.XXXVIII. Hierin. Gedruckt zu Wittenberg
durch Hans Lufft.

4, Bedencken Doctoris Martini Lutheri, auff dem Reichstage
zu Augspurg im XXX. Jahren gestellet. Item

ein andere Lehre dann auff den Tag zu Schmalkalden
den ersten Martii des 40. Jars, der Theologen,
so zu solcher Zeit daselbst gewesen, anzeigen
Namen zugeschrieben worden. Zu diesem
christlichen Zeiten nützlich und von nöten zu lesen,
damit jedermann berücht werde, was in Religion
Sachen nachzugeben, oder nicht könne nachgegeben
werden. Anno 1548.

5, Pro Religione Christiana res gestae in
Comitiis Augustae Vindelicorum habitis,
Anno Dñi MDXXX. Cum Privilegio Caesareo.
— Mit dem Privilegio von Levin Panagath
gedruckt.

Levin.

Anzeigung vnd bekant-
nus des Glaubens vnnd der lere / so die
adpellirenden Stende Key. Maie-
stet auff yetzigen tag zu Aug-
spurg überantwurt
haben.

M.D.XXX.

ALler Durchleuchtigester/Grosmechtigester Vnüberwindtlicher Keyser/Aller gnedigester Herr: Als Ewer Key. Maiest. verschiner zeit einē gemeinē Reychstag allher gen Aůgspurg gnediglich außschrybē mit anzeygūg vnd ernstlichen beger/von sachen vnsern vñ des Christēlichen namens/erbfeind den Türgken betreffent/ vnd wie dem selben mit beharrlicher hilff/ stattlichen widerstanden/ auch wie der zwyspalten halber ynn dem heiligen glauben vnd der Christenlichen Religion/gehandelt möge werden/ zu rathschlagen vñ fleiß anzekeren/alle eines yetlichen gutbedüncken/ opinion vñ meinung/zwůschend vns selbs ynn lieb vnd gůtigkeit zu hören zu verston vnd zu erwegen/ vñ die selbigen zu einer Christēlich eit warheit zebringen/ vnd zu vergleichen alles so zu beyden teylen mit Recht anffgelegt oder gehandelt were/ abzethun/vnd durch vns alle ein einiche vñ ware Religion anzenemēn/ vñ zehalten. Vñ wie wir alle vnder einē Christo sind vñ streytend/ also auch alle yñ einer gmeinschafft/kirchē vñ einigkeit zu lebē ꝛc. Vnd wir die vndenbenanten Churfürsten vñ Fürsten/ sampt vnser vertruwten/gleich andern Churfürsten/Fürsten vñ stenden darzu erfordert/So habend wir vns darauff der massen erhaben/das wir sonder rum mit den ersten hieher kommen/vnd als dañ auch Ewer Keys. Mayest. zu vnderthenigister vollthuvoltz- jung/berürts E. Key. Maiest. außschreybens/vnd dem selbigen gemeß/dieser sachen halb/den glauben berürend/one Churfürsten/Fürsten/vñ stend/yñ gemein gnedigklich/auch mit höchstem fleiß vnd ernstlich begert/das ein yetlicher/vermög vorbemelts E. Key. Maiest. außschreibens/sein gut bedüncken/opinion vñ meinung der selbigen yrrungen/zwispalten vñ mißbreuch halben/zu Teutsch vñ Latin/yn gschrifft stellē vñ vberantwurten.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

ten ſölten/darauff dañ nach genommer bedacht vñ gehaltner Radts E. Key. Maieſt. an yerganger mitwochen iſt furtragē wordē/als wöltend wir auff vnſerm teyl/das vnſer vermögen E. Key. Mayeſt. fürtrags yn teutſch vñ Latin auff hüt Freytag übergeben. Hierümb vnd E. Key. Mayeſt. zu vnderthenigeſter gehorſamme/überreichē vñ übergebend wir/ vnſer Pfarherr Prediger vñ yhrer leren/auch vnſers glaübens bekantnüs/was vnd welicher geſtalt ſy aus grund Göttlicher heiliger geſchrifft ynn vnſeren Landen/ Fürſtenthummen/Herrſchafften / Stetten vñ Gebietend/predigend/lerēd haltend/vñ vnderrichtung thund/vñ ſind gegen E. Key. Mayeſt. vnſerm allergnedigeſtē Herren/wir yn aller vnderthenigkeit eerbütig / So die andern Churfürſten/ Fürſten vnd ſtende/dergleichen gezwyfachte / geſchrifftliche vbergebung yhrer meinung odder opinion/ yn Latin vñ Teutſch yetz auch thun werdend/das wir vns mit yhnen liebten/vnd yhnen gern vō bequemener gleichmeſſigen wegen vnderreden/vnd der ſelbigen/ſo viel der gleicheit nach/ymmer möglich/vereinigen wellen/damit vnſer beider ſeydts als parten geſchrifftlich fürbringen vñ gebrechē/zwüſchend vns ſelbs yn lieb vñ gütigkeit gehandlet/vnd die ſelbigen zwyſpalten zu einer eynigen waren Religion/wie wir alle vnder einem Chriſto ſind vñ ſtreytend/vnd yhn bekennen ſollend/alles nach laut offtgemelts E. Key. Mayeſt. außſchreibens/vnd nach Göttlicher warheyt gefurt mügēd werdē/als wir dañ auch Gott den Almechtigen/mit höchſter demut anruffen vñ bitten wellend/ſein Göttlich gnad darzu zu verleyhen/Amen.

Wo aber bey vnſern herren/freunden/ vñ beſonder den Churfürſten/ Fürſten vnd ſtenden des anderen teyls / die handlung dermaſſen/wie E. Key. Mayeſt. außſchreiben vermag/bequeme handlung vnder vns ſelbs/yn lieb vñ gütigkeit / der geſtalt nit verfarn noch erſprieſtlich ſein wolt/ als doch an vns mit keinem das mit Gott vnnd gewüſſenn zu Chriſtlicher eynigkeit dienſtlich ſein kan odder mag/erwinden ſol. Wie E. Key. Mayeſt. auch gemelte vnſer freund die Churfürſten / Fürſten/

Stend/vñ ein yeder liebhabender Christēlicher Religion/ dem diese sachen furkommend/aus nachuolgendem vnserm vnnd den vnsern bekandnussen/gnediglich/freundtlich vnd gnugsam worden/zuuernemen haben.

Nach dem denn E. Key. Maiest. vormals Churfurstē/ Fursten vnd Stende des Reychs/gnedigklich zuuerston gegeben/ vñ sonderlich durch ein offentliche verlaßne Instruction/auff dem Reychstag ym Jar der minderen zal. 28. zu Speir gehalten/dz E. Key. Maiest. yn sachen vnsern heiligen glauben belangent zuschliessen lassen/aus vrsachen/so dabey angezeigt nit gemeint/ sunder bey dem Bapst vnnd ein Concilium fleyssigen vnd anhaltung thun woltend.

Vnd vor einem Jar/auff nächsten Reychstag zu Speir/ vermöge einer schrifftlichen instruction/ Churfursten Fursten vñ Stēde des Reychs/durch E. Key. Maiest. Stathalter ym Reych/Kunigkliche wirde zu Hungern vnnd Behem/ sampt E. Key. Maiest. Oratorn vnd verordneten Commissariē/ dis vntern andrem habend furtragen vnd anzeigen lassen/ das E. Key. Maiest. der selbigen Statthalter ampts verwalter vnnd Rethen des Keyserlichen Regiments/ auch der abwesenden Churfursten/ Fursten vñ stende bottschafften/so auff dem ausgeschribnen Reychstag zu Regenspurg personlich gewesen/ gutbedunckē/das General Concilium belangend/ nachgedacht/vñ solichs anzesetzē/auch für fruchtbar erkēt/vñ weil sich aber die sachē zwischend E. Key. Maiest. vñ Bapst/zu gutem Christlichem verstand/schicktend/das E. Key. Maiest. gewiss wäre/das durch den Bapst das General Concilium zehaltē/nit gewegert/So wäre E. Key. Maiest. gnedigs erbietens zu furderen vnd zehandlen/ das der Bapst solich General Concilium/nebent E. Key. Maiest. zum ersten auszeschreiben bewilligen/vnd daran kein mangel erscheinen solt. So erbietend gegē E. Key. Maiest. wir vns hiemit yn aller vnterthenigkeit/vnd zum vberflus ynn berürtē fal ferner auff ein solich gemein frey Christenlich Concilium/darauf auff allen Reychstagen

tagen/so E. Key. Maiest. bey jhrer Regierung jm Reych gehalten/durch Churfursten/Fursten vnd stende/aus hoher vnnd tapffer bewegungen geflossen/an welches auch zusampt. E. Key. Maiest. wir vns von wegen dieser groswichtigesten sachen/ynn rechtlicher weys vnd form verschiener zeit berufft vnd appelliert haben/der wir hiemit nachmals anhengig blieben/vñ vns durch diese/oder nachuolgend handlung (es werdend denn diese zweyspaltigen sachen endtlich ynn lieb vnnd gütickeit laut E. Key. Maiest. ausschreibens gehört/erwegen/beygelegt/zu einer Christenlichen einickeit/vergleicht) nicht zu begeben wussen/darnon wir hiemit offentlich bezeugēd vñ protestieren.

Vnd sind das vnser vnd vnsern bekantnus/wie vntershidlich von artickel zu artickel hienach volgend.

Artickel des Glaubens vnd der Leer.

i

Erstlich wirt eintrechtigklich gelert vnd gehalten/laut des beschluß Concilij Niceni/das ein einig Göttlich wesen syhe/welches genennet wird vnd warhafftig ist/Gott/vnd sind doch drey person yñ dē selbigen einigen Göttlichen wesen/gleich gewaltig/gleich ewig Gott Vater/Gott sun/Gott heiliger Geyst/alle drey ein Göttlich wesen/ewig on stuck/vnermeßner macht/weyßheit vnd gütte on ende/ein schöpffer vnd erhalter aller ding/der sichtbaren vnd vnsichtbaren/vnnd wirt durch das wort personen/verstanden/nit ein stuck/nit ein eygenschafft ynn einem andern/sonder das selbig bestadt/wie dann die vätter yñ dieser sach die wort gebraucht habend/derhalbē werdend verworffen alle kätzereyē/so diesem artickel zu wider sind/als Manichey die zween Götter gesetzt habend/ein bösen vñ ein gutē. Jtē Valentiniani/Arriani/vñ alle der gleichen.

So nun ein person setzend/vnd von diesen zweyen wort vñ

heyliger geyst Sophisterey machēd/ sagēd/dz es nicht müssēd vnderscheiden personē sein/sonder wort bedeute/leiblich wort odder stymme/vnd der heilig geist sey geschaffne regung ynn creaturen.

ÿ

Weitter wird gelert das nach dem fal Ade / alle menschen so natürlich geborn werdend/ynn sünden empfangen vnd geporn werdend/das ist/dz sie alle von mutter leib voll bōser lust vñ neygung seind/vnd kein Gottes forcht/keinē waren glaubē an Gott von natur haben kümmend/das auch die selbig angeborne sucht vñ erbsünd oder gebrechen/warhafftigklich sünd sey/vñ verdamme alle dieselbigen vnter ewigen Gottes zorn/ so nit durch die Tauff vñ heiligen geist widder new geborn werdē. Hie werdēd verworffen die Pelagianer/vñ andre so die erbsünd nit für sünd haltē/damit sy die natur frō machē/durch natürlich krefft/zu schmach dē leyden vñ verdienst Christi.

ÿÿ

Jtem es wird gelert/das Gott der sun sey mensch worden/ aus Maria der reynen Junckfrawen / vnd das die zwo naturē Göttlich vnd menschlich/ynn einer person also vnzertrenlich vereinigt/ein Christus seind/welicher waar Gott/waar mēsch ist/warhafftigklich geboren / gelitten/ gecreutzigt / gestorben vñ begrabē/das er ein opffer were nicht allein für die erbsünd/ vnd Gottes zorn verdienet. Jtem das der selbig Christus abgestigen sey zu der helle. Warhafftig am dritten tag von den todten aufferstanden/auffgefaren gen hymel/Sitzende zur rechten Gottes. Das er ewig herrsch vber alle creaturen vnd regiere/das er alle/so an ynn glauben durch dē heiligē geist/heilige/ reinige/stercke/tröste/yn auch lebē vñ allerley gaben vñ gutter außteile/vñ widder teufel vnd widder die sünd/schutz vnd beschirme. Jtē dz der selbig Herr Christus endlich wirt offentlich kommen zu richten die lebenden vñ todten. 2c. laut des Simboli Apostolorum.

Weitter

iiij.

Weiter wirt gelert/dz wir vergebung der sünd vñ gerechtigkeit vor Gott nicht erlangē mögend/durch vnsern verdienst/werck vñ gnugthung/sonder bekennē vergebūg der sünd/vnd werdēd gerecht vor Gott auß gnadē vñ Christus willē durch den glauben/so wir gleubend/dz Christus für vns gelitten hat vnd das er vns vñ seinen willen die sünd vergeben/gerechtigkeit vñ ewigs lebē geschenckt/dañ diesen glaubē wil Got für gerechtigkeit vor yhm halten vnnd zurechnen/zu den Röm. 3. vnd .4.

v.

Solichen glauben zu erlangen/hat Gott das predigampt eingesetzt/Euangelium vnd Sacramenta geben/dardurch er als durch mittel den heiligen geist gibt/welicher den glauben würcket/wo vñ wie er wil yñ denen so das Euangeliū hörend weliches leret/dz wir durch Christus verdienst einē gnedigen Got habēd/so wir sölichs glaubēd/vñ werdend verdampt die Widerteuffer vñ andere/so lerend dz wir one das lieplich wort des Euangelij des heiligen geists durch eygne bereytung/gedancken vnd werck erlangen.

vi.

Auch wirdt gelert/das sölicher glaub gutte frucht vnnd gutte werck bringen sol/vnd das man müsse gutte werck thun allerley so Gott gebotten hat vmb Gottes willen/doch nicht auff solliche werck zu vertrawen/dardurch gnad vor Gott zuuerdienen/dann wir empfahen vergebung der sünd vnnd gerechtickeit/durch glauben an Christum. Wie Christus spricht/So yhr diß alles gethan habt/solt yhr sprechen/Wir sind vnnütz knecht. Also leren auch die veter/dann Ambrosius spricht. Also ist es beschlossen bey Gott/das wer an Christum glewbt/selig sey/vnnd nicht durch werck/sonder allein

allein durch glauben on verdienst vergebung der sündē hab.

vij.

Es wird auch gelert/das alle zeit müsse ein heilige Christenliche kirch sein vnd bleiben/welche die versamlung aller gleubigen/bey welchen das Euangelium reyn geprediget/vnd die heiligē Sacramenta laut des Euangelij gereicht werdēd/dañ dieses ist gnug zu warer einigkeit der Christenlichen Kirchen/das da eintrechtigklich nach reinem verstand/dz Euangelium geprediget vnd die Sacrament/dem Göttlichen wort gemeß gereicht werdēd/vñ ist nit not zu warer einigkeit ō Christēlichen kirchen/das allenthalben gleichförmig Cerimonien von menschen eingesetzt gehalten werden/wie Paulus spricht/zu den Ephes.4. Ein leib/ein geist/wie yhr berufft sind zu einerley hoffnung/ewers beruffs ein herr/ein glaub/ein Tauff.

viij.

Item/wiewol die Christenliche kirch eygentlich nichts anders ist/dañ die versamlung aller gleubigen vnd heiligen/yedoch dieweil yn̄ diesem leben viel falscher Christen vñ heuchler auch offentlich sünder vnder den fromen bleiben/sind die Sacrament gleich wol krefftig/ob schon die priester/dadurch sie gereicht werdend/nit from sind/wie Christus anzeigt/Auff dem stul Mosi sitzen die Phariseer. Derhalbē werdēd die Donatisten vnd alle andere verdampt so anders haltend.

ix.

Von dem Tauff wird gelert/das sie nōtig seygen/vnd das dardurch gnad angeboten wird/das man auch die kinder tauffen sol/welche durch den Tauff Gott vberantwort vnd gefellig werden/Derhalben werdend die Widderteuffer verworffen welche leren das der kindertauff nicht recht sey.

x.

Von

Von dem Abentmal des Herren wirt also gelert/ das wa-
rer leib vnd blut Christi/ warhafftiglich vnder der gestalt des
brots vnd weins ym Abentmal gegenwertig sey gegeben/ vnd
da ausgeteylt vnd genomen werde/ derhalb wirt auch die ge-
genleer verworffen.

xi.

Von der Beicht wirt also gelert/ das man ynn der kirchen
priuatam absolutionem erhalten vnnd nicht fallen lassen sol/
wiewol ynn der Beicht nicht not ist alle missetat vnnd sunden
zu erzelen/ dieweil doch solichs nicht möglich ist/ Psalm. 18.
Wer kennet die missethat ꝛc.

xij.

Von der Buß wirt gelert/ das die jhenigē/ so nach der Tauff
gesundet haben zu aller zeit/ so sie zur buß kommen/ vergebung
der sund erlangen/ vnd yhnē die absolution vō der Kirchen ni-
cht sol gewegert werden. Nun ist ware rechte buß eigentlich ni
chts anders/ dañ rew vñ leid oder erschrecken haben vber die
sund/ vñ auch darnebēglauben an dz Euangelium vñ absoluti
on/ das die sund vergebung durch Christum gnad erworben
sey/ welicher glaub widerumb das hertz trōstet vñ zu friedē ma
cht. Darnach sol auch besserung volgen/ vnd das man von den
sunden lasse/ dañ dis sollen die frucht der buß sein. Wie spricht
Matheus. 3. Wirckēt rechtgeschaffne frucht der buß. Hie werdē
verworffen die so lerē/ das die yhenigē/ so einest sind from wor
den/ nicht wider fallen mogen. Dargegen auch werden verda-
mpt die Nouiciani/ welche die absolution/ denen so nach dem
tauff gesundet haten/ wegerten. Auch werden die verworffen
so nicht leren/ das man durch glauben der sunden vergebung
erlangen/ sonder durch vnser gnugthuung.

xiij.

Von dem brauch der Sacramenten wirt geleret/ das die

Sacrament eyngesetzt seind/ nit allein darumb das sy zeichen seyen/ dabey man ausserlich die Christen kennen möge/ sunder das sy zeichen vñ zeugnuß seind Göttlichs willens gegen vns/ vnsserem glauben/ dardurch zu erwecken vnd zesterck'en/ derhalb sy auch glaubē vorderend / vñ deñ recht gebraucht werdend / so man die ym glaubē empfacht/ vñ den glaubē dardurch sterckt.

xiiij.

Von Kirchen Regiment wirt gelert / das niemant yñ der kirchen offentlich leren/ oder predigen/ oder Sacrament reichen sol/ on ordenlichen beruff.

xv.

Von Kirchen ordnung/ von menschen gemacht / lert man die yhenigen halten/ so on sünd mögend gehalten werdē vñ zu fryden vnd guter ordnung yñ der kirchen dienend/ als gewüsse Feyerfeste vnd dergleichen/ doch geschicht vnderricht dabey/ das man die gewüssen damit nit beschwären sol / als sey sölich ding nötig zur seligkeit/ darüber wirt gelert/ das alle satzungen vnd tradition von menschen der meinung gemacht / das man dardurch Gott versüne vnd gnad verdiene / dem Euangelio vñ der leer vom glaubē an Christum entgegen seind. Derhalb seind Clostergelüpt vñ andre tradition/ von vnderscheid der speiß/ tag/ dardurch vermeint guad zu verdienen/ vnd fur sünd gnug zethun widüchtig/ vñ wider das Euangelium seind.

xvi.

Von Policey vñ weltlichem Regiment/ wirt gelert/ das alle Oberkeyt in der welt/ vnd geordnete Regiment/ vnd gesatzte/ ouch gute ordnungen von Gott geschaffen vñ eyngesetzt seind vnd das Christen mogen in Oberkeit/ Fürsten vñ Richteramppt on sünd sein/ nach Keyserlichem vnd andern vnbillichen rechten/ vrteyl vnd rechtsprechen/ vbelthäter mit dem schwärde straffen/ rechte krieg füren/ streyten/ kauffen/ vnnd verkauffen/

aufgelegte Eyd thund/eygens haben/Elich sein ꝛc. Hie werdent verdampt die Widertöuffer/so lerend/dz der ob angezeygten keins Christenlich sey. Auch werdent die verdampt/so lerēd das Christenliche volkomēnheit sey/hauß vñ hof/weib vñ kind leyplich verlassen/vnd sich der vorberürten stuck eussern/so doch dz allein rechte volkomēnheit ist/rechte forcht Gottes/vñ rechter glaub an Gott/dañ das Euangelium lert nit ein eusserlich zeitlich/sonder innerlich ewig wäsen vñ gerechtigkeit des hertzens/vñ stosset nit vmb weltlich Regiment/policey/vñ Estand/sonder wil das man sölchs alles halte/als warhafftige Gottes ordnung vñ in solichen stendē Christlich lieb/vñ rechte gute werck/ein yeder nach seinem beruf beweysse. Derhalb seind die Christen schuldig der Oberkeit vnderthan vñ jren geboten vnd gesetzten gehorsam zesein/in allem so on sünd geschchen mag/dañ so der Oberkeit gebott on sund nit geschehē mag/sol man Gott mer gehorsam sein/dann dem menschen. Acto. 4.

xvij.

Auch wirt gelert das vnser Her Jesus Christus am Jüngsten tag komēn wirt zu richten/vnd alle todten zu erwecken/dē glöubigen vñ außerwelten ewigs läben vnd fröud geben/die Gottlosen menschen aber vnd die teuffel in die Hell/vnd ewige straaff verdammen/derhalben werdend die Widertönffer verworffen/so lerend das die teuffel vnnd verdampte menschen nit ewig peyn vñ qual haben werdend. Jtem werdend hie verworffen etlich Jüdisch leren/die sich auch yetzund eröugend/das vor der aufferstеung der todten eytel heilige frommen ein weltlich Reych haben/vñ alle Gotlosen vertilcken werden.

xviij.

Von dem Freyen willen wird also gelert/das der mensch etlicher maß einē freyen willen hat/eusserlich erbarlich zu leben/

vnd zu weklen vnder denen dingen/ so die vernunfft begreiffe/ aber one grund/ hilff vnd würckung des heiligē geists/ vermag der mensch nit Gott gefellig zewerden/ Gott hertzlich zu fürchten oder zu glauben/ oder die angeborne böse lust auß dem hertzen zu werffen/ sonder sölichs geschicht durch dē Heiligē geist/ welcher durch Gottes wort geben wirt/ dann Paulus spricht 1. Cor. 2. Der naturlich mensch vernimpt nichts vom geyst Gottes/ vñ damit man erkennē mög dz hierin̄ kein neüwekeit gelert wirt. So seind die klaren wort August. vom Freyē willē hiebey geschrieben/ auß dem Hipognosticon. Wir bekeñend/ das yn̄ allen menschen ein freyer will ist/ dañ sy habend ye alle natürlich angebornē verstand vñ vernunfft nit/ das sy etwas vermögēd mit Gott zehandelen als Gott vō hertzen zelieben/ zeförchten yn̄ eüsserlichen werckē. Dises lebens habend sy freyheit gutes oder böses zewellē/ gut mein ich das die natur vermag/ als auff dem acker zu arbeyten/ oder nit zu essen/ zu trincken/ zu einem freund zegon/ oder nit ein kleid an oder abzethun/ zu bawen/ ein weib zu nemen/ ein handtwerck zetreyben vñ dergleichē/ etwas nütz lich vñ gutes zethun/ weliches alles doch an Gott nit ist noch bestadt/ sonder als auß jm̄ vnd durch jn ist. Dargegen kan der mensch auch böses auß eygner wal furnemen/ als vor einem Abgott nider zekneuwen/ ein todschlag zethun. ꝛc.

xix.

Von vrsach der sunden wirt bey vns gelert/ dz/ wiewol Got der Almechtig die gantz natur geschaffen hat vnd erhept/ so würckt doch der verkerte will die sünd yn̄ allē bösen vñ verachteren Gottes/ wie dañ des teuffels wil ist vnnd aller gottlosen/ welcher als bald so Gott die hand abgethon/ sich von Gott zu dem argen gewennt hat. Wie Christus spricht Jo. 8. Der teufel leret lugen aus seinem eygnen.

xx.

Den vnsern wirt mit vnwarheit zugelegt/ das sy gute werck verbie

verbieten/denn yhr geschrifft von Zehen gebotten vnd andre beweysen/das sie von rechten Christlichen stenden vnd werck/ en/gutten nutzlichen bericht vnd meinung gethan haben/da/ von man zu dieser zeit wenig gelert hat/sonder allermeist ynn allen predigen auff kindische/vnnötig werck/als Rosenkrentz Heiligen dienst/munch werden/walfarten/gesetzte Fasten/fey rē/bruderschafftē.2c.getrieben.Soliche vnnötige werck rümet auch vnser widderpart nū nicht mer so höch als vorzeitē.Dar zu haben sie auch gelert nichts vom glauben zu reden.Dauon sie doch ynn vorzeiten gar nicht gepredigt haben/leren den/ noch dauon/denn wir nicht allein aus wercken gerecht werdē vor Gott/sonder setzen den glauben an Christum.Darzu spre/ chends/Glaub vnd werck machen vns gerecht fur Gott/ welicher red etwas mehr trostes bringen mag/denn so man allein leret auff werck zuuertrawen.Dieweil nun die leer vō glauben/ die dz hauptstuck ist/ynn Christenlichem wesen so lange zeit/ wie man bekennen mus nicht getrieben worden/sonder allein werck leren an allen orten gepredigt/ist dauon durch die vn/ sern solicher vnterricht geschehen.Erstlich/das vnsere werck nicht mögen mit Gott versünen vñ gnad erwerben/sonder so lichs geschicht allein durch den glauben/so man glaubt/das vns vmb Christus willen die sünd vergeben werde/welicher allein der mittler ist/den vater zuuersünen.Wer nun solichs ver meint/durch werck auszurichten vnd gnad zuuerdienen/der verachtet Christum/vnd sucht einen eygen weg zu Gott/wid/ der das Euangelium.Diese leer vom glauben ist offentlich vñ klar aus Paulo/an vielen orten gehandlet/vñ sonderlich zu dē Ephe.2.Aus gnaden seind yhr selig worden durch den glau/ ben/vnd das selbig nicht aus euch/sondern ist Gottes gab/ni cht aus wercken/damit sich niemands rhüme.2c.Vnd das hie rynn kein newer verstand eingefurt sey/kan man aus Augusti/ no beweisen/der diese sach vleissig handlet/vñ auch also lert/ das wir durch den glauben an Christum gnade erlangen/vnd vor Gott gerecht werden nicht durch werck/wie sein gantz

durch (de spiritu et litera) außweyßt.

Wiewol nun diſe leer bey vnerſüchten leüten ſeer verachtet wirt/ ſo befindet ſich doch/ das ſy den blöden vñ erſchrockne gewüſſen ſeer troſtlich vñ heylſam iſt/ dann das gewüſſen kan nit zů rüw vnd frieden kommen durch werck/ ſonder allein durch glauben ſo es bey jm gewußlich beſchleußt / das es in Chriſtus willen einen gnedigen Gott habe. Wie Paulus ſpricht Ro. 5. So wir durch glauben ſeind gerecht wordē/ habend wir rüw vnd friden vor Gott. Diſen troſt hat man vor zeyten nit getriben im predigen/ ſonder die armen gewüſſen auff eygne werck getribē/ vñ ſeind mancherley werck furgenomen / dann etliche hat das gewüſſen in die Clöſter gejagt/ der hoffnung/ daſelbſt gnad zů erwerben/ durch Cloſterleben / etliche habend andre werck erdacht/ damit gnad zů verdienen/ vñ für ſünd gnůg zethůn. Der ſelben vil habend erfaren/ das man dadurch nit iſt zů friden komen/ darumb iſt not geweſen diſe leer vom glaubē an Chriſtum zu predigen vñ fleiſſig zetreyben/ das man wuſſe das man allein durch glauben/ onuerdienſt / Gottes gnad ergreifft. Es geſchicht auch vnderricht/ dz man hie nit von ſölichem glauben redt/ den auch die teüfel oder Gottloſen habēd/ die auch die hiſtorien glaubend/ dz Chriſtus gelitten hab/ vnd aufferſtanden ſey von todten / ſonder man redt von warem glauben/ der da glaubt/ das wir durch Chriſtum gnad vñ vergebung der ſünd erlangend/ vnd der nun weyß das er einē gnedigen Gott durch Chriſtum hat / kennet alſo Gott / ruffet jhn an/ vnd iſt nit on Gott wie die Heyden / dann teufel vnnd gottloſen glaubend diſen artickel / vergebung der ſünde / nit. Darumb ſeind ſy Gottes feind/ können jhn nit anrüffen/ nichts güts von yhm hoffen/ vnd alſo wie yetzund angezeigt iſt/ redet die ſchrifft vom glauben/ vnd heyſſe nit glauben ein ſölichs wiſſen/ das teuffel vnd gottloſe menſchen haben.

Dann alſo wirt von dem Glauben gelert/ zu den Hebre. 11. Das glauben nit allein die Hiſtorien wüſſend/ ſonder zůuerſicht habend zů Gott/ ſeine zuſag zů empfahen. Vnd Auguſtinus erinnert

nüs erinnert vns doch/das wir das wort/Glaubē/inn der schrifft verston söllen/das es heysse zůuersicht zů Gott/das er vns gnedig sey/vñ heisse nicht allein solche historien wüssen/wie auch die teüfel wüssend.

Weyter wirt gelert/das güte werck söllend vnd müssen geschehen/nit das man darauff vertrauwe gnad mit zůuerdienē/sonder vmb Gottes willen/vnd Gott zů lob. Der glaub ergrifft alle zeit allein gnad vnd vergebung der sünden/vnnd dieweyl durch den glauben der heylig geist geben wirdt/so wirdt auch das hertz geschickt güte werck zethun/dañ zůuor dieweil es on den heiligen geist ist/so ist es zů schwach/darzů so ists in des teuffels gewalt/der die armen menschlich natur zů vil sünden treibt/wie wir sehen inn den philosophen/welche sich vnterstandē/erlich vñ vnstrefflich zu lebē. Habend aber dennoch sölichs nit außgericht/sonder seind inn vil grosse offentliche sünd gefallen. Also gadt es mit dem menschen/so er ausserт rechtem glauben on den Heyligen geist ist/vnd sich allein durch eygne menschliche schrifft regieret.

Derhalben ist dise leer vom Glauben nit zů schelten/das sie güte werck verbiet/sonder vil mer zů rümen das sy lere güte werck zethůn vnd hielff anbiete/wie man zů güten wercken kommen möge/dann ausserт dem glauben vnd ausserthalb Christo/ist menschliche natur vnd vermögen vil zeschmach güte werck zethůn/Gott anzerüffen/gedult zehaben im leyden/den nechstē lieben/den beuolhnen ämptern fleissig befelch zethůn/gehorsam zesein/böse lust zů meyden. 2c. Söliche hoche vnnd rechte werck/mögend nit geschehen one die hilff Christi. Wie Christus selb spricht Joan. 15. On mich könnend jr nichts thůn.

xxi.

Von der Heiligen dienst/wirt von den vnsern also gelerer/das man der Heyligen gedencken sol/auff das wir vnsern glauben sterckind/so wir sehend wie jnē gnad widerfaren auch wie jnen durch glaubē geholffen ist/darzu dz man Exēpel nemme

von

von yhren gutten wercken/ein yeder nach seinem beruff/ Gleych wie Key. Maiest. seligklich vnd Göttlich dem Exempel Dauid volgen möge/krieg wider den Türcken zefüren/dann beyde seind sy in Künigklichem ampt/welliches schutz vnd schirm yhrer vnderthonen forderet/durch geschrifft aber mag nichts beweysen/das man die Heyligen anrüffen odder hilff bey jnen süchen sol/ dann es ist allein ein einiger versüner vnd mitler gesetzt zwüschen Gott vnnd menschen Jesus Christus. 1. Tim. 2. Welcher ist der einige heyland/der eynige obrester priester/gnadenstůl/vnnd fursprech fur Gott/Rom. 8. Vnd der hat allein zůgesagt/ das er vnser gebett erhören welle/das ist auch der höchste Gottes dienst nach der schrifft/ das man den selbigen Jhesum Christum/in allen nöten vñ anligen von hertzen suche vnnd anrüffe. 1. Joan. 2. So yemant sündiget/habend wir einen fürsprechē bey Gott der gerecht ist Jesum. 2c.

Dis ist vast die summa der leer/welliche in vnsern Kirchen zů rechtem Christēlichem vnderricht vñ trost der gewissen/auch zů besserung der glöubigen geprediget vnd gelert ist/ wie wir dann vnser eygen seel vnnd gewüßne ye nit gern wölten für Gott/mit mißbrauch Göttlichs namens odder wort/in die höchste/gröste gefahr setzen/oder auff vnsere kinder vnd nachkommen/ein andre leer/dann sy dem reinen Göttlichen wort Christenlicher warheit gemäß söllend fellen oder erben/ So dann die selbigen in heiliger gschrifft klar gegründet/vnd darzu gemeiner Christenlicher/ja auch Rhömischer Kirchen/ so vil auß der vätter schrifften zu vermercken nach engegen ist/ so achtend wir auch/ vnsere widdersecher könnind in obangezeygten artickln nicht vneynig mit vns sein/ derhalben handlend die yhenigen gantz vnfreüntlich/ gschwind/ wider alle Christenliche eynigkeit vnnd liebe/ so die vnseren derhalb als kätzer abzesöndcren/zů verwerffen vnd zu meyden/ yhnen selbs ein eynigen bestendigen grund Göttlicher gebott odder schrifft fürnemmend/dann die yrrung vnd zanck ist fürnemlich

vber etliche tradition vnnd mißbreuchen/so dann nun an den hauptartickln kein befindtlicher ön grund oder mangel / vnd diß vnser bekantnuß Göttlich vnd Christenlich ist / söltend sich billich die Bischoffen / weñ schon bey vns ö tradition halb ein mängel were/gemilter erzeygē/ wiewol wir verhoffend bestendigen grund vñ vrsachen dar zuthun/warumb bey vns etlich tradition vnd mißbreuch geendert seind.

Artickel an welichen zwispalt ist/ da erzelt werdent die mißbreuch so geendert seind.

So nun von den Artickln des Glabens/in vnsern Kirchen nicht gelert wirdt/ zu wider der heiligen schrifft oder gemeiner Christenlichen Kirchen/ sonder allein etlich mißbreuch geendert seind/welche zum teil mit der zeit selbs eingerissen/zum teil mit gewalt auffgericht/vorderet vnser notturfft die selbigen zu erzellen/vnd vrsach anzezeygen/warumb hierinn enderung geduldet ist/damit Key. Maiest erkennen müge/das nit hierinn vnchristēlich oder fräfenlich gehandlet / sonder das wir durch Gottes gebot/welchs billich höher zu achten/dann alle gewonheit getrungen/sölch enderung zugestatten.

Von beider gestalt des Sacraments.

Den Leyen wirt bey vns beide gestalt des Sacraments gereicht/ auß diser vrsach/das diß ist ein klarer befelch vnd gebot Christi/Matt.26..Trinckend alle darauß. Da gebeut Christus mit klaren worten/von dem Kelch/das sie alle darauß trincken söllend. Vnd damit niemant dise wort anfechten vñ glosieren könne/als gehöre er den priesteren allein zu / so zeiget Paulus. 1.Cor.11.an/dz die gantz versamlung der Corinther Kirchen/beide gestalt gebraucht hat/vnd diser brauch ist lange zeit inn der Kirchen blieben/wie man auß den hystorien vñ der väter schriften beweysen kan. Ciprianus gedenckt an viel orten/dz den Leyen der Kelch der zeit gereicht sey. So spricht Sanct Hieronymus/das die priester so das Sacrament reichent/dem volck dz

blut Christi außteilend. So gebeutet Gelasius selbs/ dz man dz Sacramēt nicht teilē solle (dinstinc. 2. de Cōsecratione. c. Cōperimus.) Man findet auch nienen keinen Canon/ der da gebiete allein ein gestalt zu neme̅n. Es kan auch niemants wissen / wē̅ oder durch welche diese gewōheit/ ein gestalt zeneme̅n eingefüret ist. Wiewol der Cardinal Cusanus gedenckt/ wē̅ dise weyß adprobiert sey. Nun ist offenlich/ das sōliche gewonheit wider Gottes gebot/ oder wider die altē Canones eingefüret/ vnrecht ist. Derhalben hat sich nit gebürt/ der yhenigen gewissen so das heilig Sacrament nach Christus einsetzen/ zugebrauchē begärt habend zu beschwären vñ zwingen/ wider vnsers Herren Christi ordnung zehandlē/ vñ dieweil die teylung des Sacraments der einsetzung Christi zu entgegen ist/ wirt auch bey vns die gewonlich procession mit dem Sacrament vnderlassen.

Vom Estand der priesteren.

Es ist bey yederman hoches vñ niders stands ein großmechtige klag in̅ der welt gewesen/ von grosser vnzucht/ vñ wildem wesen/ vñ leben der priestern / so nit vermochtend keuscheit zu halten/ vnd was auch ye mit sölichen lastern auff das höchst kō̅en. So vil heßlich/ groß ergernus/ Ebruch/ vñ ander vnzucht zu vermeyden/ habend sich etliche priester bey vns in̅ Elichen stand geben/ die sebigen zeygend dise vrsach an / das sy dahin getrungē vñ bewegt sind/ auß hocher not jrer gwüssne/ nach dem die schrifft klar meldet/ der Elich stand sey vō Gott dem Herren eingesetzt/ vnzucht zu vermeidē/ Wie Paulus sagt. Die vnzucht zu vermeydenn / hab ein yetlicher sein eygen Eweyb. Item es ist besser Elich werden dañ brünnen. Vñ nach dem Christus sagt Matth. 19. Sy fassend nit alle das wort. Da zeigt Christus an/ welicher wol gewüßt was am menschen sey/ das wenig leut die gab keüsch zu leben/ haben/ dañ Gott hat dē menschen mennli vñ frōwlin geschaffen / Gen̅. 1. ob es nit inn menschlicher macht oder vermogē sey/ auß vñ one sunderlicher

gnad

gnad Gottes/durch eigen furnemen oder gelüpt Gottes / der hohen maiestat geschöpfft besser zemachē oder zu enderen/ hat die erfarung all zu klar gebē/dañ was guts / was erber züchtigs lebens/was Christlichs/eerlichs vñ redlichs wandels an vielen darauß erfolgt/wie grewlich/schrecklich/vnruw vñ quel yhrer gwissen vil an jrem letsten ende/derhalb gehapt/ist am tag/vñ jr viel haben es selbs bekennet. So dann Gottes wort vnnd gebot durch kein menschlich gelüpt odder gesatzte mag geendert werden/habend auß disen vnd anderen vrsachen vñ gründen/die priester vnd ander geistliche Eeweyber genommen.

So ist es auch auß den historien vñ der väter schrifften zu beweysen/das iñ der Christenlichen Kirchen vor alterher gebraucht gewesen/das die prister/Diocon/Eeweyber gehabt/darumñ sagt Paulus.1.Timoth.3.Es sol ein Bischoff vnstrefflich sein/ eines weibs mā.Es sin auch yñ teutschē landē erst vor. 400. jarē die priester zum gelüpt der keuscheit/ võ dem Eestand mit gewalt abtrungen/hat Calixtus thon/welche sich dagegē samētlich/auch so gantz ernstlich vnd hart gesetzt haben/dz ein Ertzbischoff zu Mentz/welcher das Bäpstliche new Edict derhalben verkundiget/gar nach iñ einer embörung der gantzen priesterschafft/inn einem getreng wäre vmbracht/ vñ desselbigen verbot als bald im anfang so geschwind vñ vngeschicklich fur genomen das der Bapst die zeit nit allein die kunfftig Ee den priesteren verboten/sonder auch der yhenigen Ee/ so schon iñ dem stand lang gewesen/zerrissen/welchs doch nit allein wider alle Göttliche/natürliche vñ weltliche recht/sonder auch dē Canonibus so die Bäpst selbs gemacht/ vnd den berümptestē Consilijs gantz entgegen vnd wider ist.

Auch ist bey vilerley hohen verstendigen vñ Gotsförchtigē leuten/dergleichen red vnd bedencken offt gehört/das sölicher getrungner Celibat vñ beraubung des Eestands/ welchē Got selbs eingesetzt vnd frey gelassen/nie kein guts/sonder vil grosser böser lastern vñ viel arges eingefurt habend.Es hat auch eyner vom Bapst Pius.2.selbs/wie seine Historien anzeigt / diese

wort offt geredt/ vnnd von jm schreiben lassen/Es möge wol etliche vrsach haben/ warum̃ den geystlichen die Ee vebotten sey/ es hab aber viel grösser/ höcher vnnd wichtiger vrsachen warum̃ man jnen die Ee sölle frey lassen/ vngezweyflet es hat Bapst Pius als ein verstendiger weiser man/ diß wort auß grosem bedencken geredt/ derhalben wellend wir vns in vnderthenigkeit zu Key. Maiest. vertrösten/ dz die als ein Christlicher/ hochloblicher Keyser/ gnedigklich beherzigen werde/ das yetzund in letsten zeyten vñ tagen/ vō welchen die schrifft yetz meldet/ die welt ye mer erger/ vñ menschen geprechlicher vñ schwecher worden/ derhalb wol hochnötig/ nutzlich/ vñ Christenlich ist/ dise fleissig eynsehung zethū/ damit wo der Eestand verbotten/ nichts erger vnd schantlicher vnzucht vñ laster in Teutschē landen möchten eynreissen/ dann es wirdt ye diese sachen niemandts weyßlicher odder besser enderen/ odder machen können/ dañ Gott selbs/ welicher den Eestand menschlicher gebrechlicheit zu helffen/ vñ vnzucht zu weeren eingesetzt hat. So sagent die alten Canones auch/ man muß zu zeitē die scherpffe vñ reuche linderen vnd nachlassen/ vmb menschlicher schwacheit willen/ vñ ergers zu verhüten vñ zu meyden. Nun were das inn disem fal auch wol Christenlich vnd gantz hoch von nöten/ wz kan auch der priester vnd geistlich Eestand gemeiner Christenlichen kirchen nachteylig sein/ sonder der pfarherr vnd andre so der Kirchen dienen söllend. Es wirt wol künfftig an priesteren vnd pfarherren manglen/ so das hart verbot des Eestands lenger weren sölt.

So nun dieses/ namlich das die priester vnd geistlichen mögend Eelich werden/ gegründet ist auff das Göttlich wort vñ gebot. Darzu die Historien beweisend/ das die priester Eelich gewesen/ so auch das gelüpte der keüscheit so vil häßliche/ vnchristliche ergernuß/ so vil eebruch/ schreckliche vngehörte vnzucht vñ greuliche laster hat angericht/ dz auch etlich redlich vndern Thumherrē/ auch etlich Curtisanē zu Rom sölichs selbs bekennēd/ vñ kleglich angezogē wie sölich laster so greulich vñ vbernacht Gottes zorn wurde erregt werdē. So ist es ye erbar

mlich das mã dz Christenlichẽ Eestand/nit allein verbotten/ sonder an etlichen orten auffs geschwindest/wie vñ groß ubel that zů straffen vnderstanden hat/so doch Gott inn der heili gen schufft/den Eestand inn allen eeren zehaben gebottẽ hat. So ist auch der Eestand in Keyserlichẽ Rechten/vnd in Mo= narchien/wo ye gesetzt vñ Recht gewesen/hoch gelopt/allein dieser zeyt behõnnet man die leüt vnschuldig/allein vmb der Ee willen zů marteren/vnd darzů priester/dero man vor ande= ren schonen solt/vnd geschicht nit allein wider Göttlichs Re cht/sonder auch wider die Canones. Paulus der Apostel. 1. Tim 4. nennet die lere/so die Ee verbeütet/Teüfels leer. So sagt Ch ristus selbs Jo. 8. Der Teuffel sey ein mörder von anbeginn/wo liches dann wol zůsammen stymmet/das es freylich Teüfels le re sein müssend/die Ehe verbiten/vnnd vnderston soliche lere mit blůt vergiessen zů erhalten. Wie aber kein menschlich gsatz Gottes gepot kan weg thůn oder enderen/Darumb gibt auch Sant Cipriānus den Radt/das die weyber so die gelopten keüscheyt nit haltend/söllend Eelich werden/vnd sagt libro. 1. Epist. 11. also. So sy aber keüscheyt nit halten wöllend/odder vermögend/ists besser das sy Eelich werdend/dann das sy durch jre lust ins fheür fallind/vnd söllend sich wol fürsehen/ das sy den brůdern vnd schwöstern kein ergernuß anrichtend. Zů dẽ so brauchend auch alle Canones gröſſer gelindigkeit/bil ligkeit gegen denen so in der iugennd geliipte gethon/wie dann priester vnd Münche der merteil in der jugend/in sölich en stand auß vnwüſſenheit kommen seind.

Von der Meß.

Man legt den vnsern vnrechtlich auff/das sy die Meß söl= len abgethon haben/dann das ist offenlich das die Meß (on rům zereden) bey vns mit gröſſer andacht vnd ernst gehalten wirdt/dann bey den widersechern. So werden auch die leüt mit höchstem fleiß zum oftermals vnterrichtet vom heiligen Sacrament/worzů es eingesetzt/vnnd wie es zů gebrauchen

sey/als namlich die erschrockten gewüssen/ damit zu trösten/ dadurch das volck zů der Communion vnd Messe gezogen wirt/dabey geschicht auch vnderricht wider andere vnrechte leer vom Sacrament/so ist auch in den offentlichen Cerimonien der Messen/kein merglich enderung geschehen/d añ das an etlichen orten teüsch gesang/das volck damit zu leren vnd zů übē/nebent Latinischem gesang gesungen wirt. Sintmal alle Cerimonien fürnemlich darzu dienen sollend/daß das volck daran lerne was jm zů wissen von Christo not ist.

Nach dem aber die Meß auff mancherley weiß vor diser zeyt mißbraucht/wie am tag ist/das ein Jharmarckt darauß gemacht/das man sy kaufft vnd verkaufft hat/vnd das merer teil in allen Kirchen vñ gelts willen gehalten ist. Sölicher miß brauch zů mermalen/auch vor diser zeit/von gelerten vñ frommen leutē gestrafft worden. Als nun die prediger bey vns davon gepredigt vñ die priester davon erinnert seind der schrecklichen betrůwung/so dann billich ein yeden Christen bewegē söl/das wer das Sacrament vnwirdiglich brauchet / der sey schuldig am leib vñ blůt Christi. Darauff seind söliche kauffmesse vnd winckelmesse/welche biß anher auß zwang vmb gelts vñ prebenden willen gehalten worden / in vnsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greulich yrrthum gestrafft/ das man gelert hat/vnser Herr Christus habe durch seinen tod / allein für die erbsünd gnůg gethon/vñ die Meß eyngesetzt zů einem opffer für andere sünde/vnd also die Meß zů einem opfer gemacht für die lebenden vnd todten/dardurch sünd hinweg zenemmen/vñ Gott zů versünen.

Darauß ist weyter gefolget/das man disputieret hat/ ob ein Meß für vil gehalten/als vil verdiene/als so man für eynen yetlichen ein besonderliche hielte / daher die grosse vnzalbarlich menge der Messen kommen / das man mit disem werck hat wollen bey Gott alles erlangen/das man bedörffen hat / vnd ist darnebend deß glaubens an Christum vnd rechten Gotts

dienst

dienst vergessen worden. Darinn ist davon vnterricht beschehen/wie on zweiffel die not erfordert/das man wüsse wie das Sacrament recht zů gebrauchen were/vnd erstlich/ das kein opffer für die erbsünd vnd andere sünd sey/dañ der eynig tod Christi/zeygens an vil orten an. Dann also stadt geschrieben zun Hebreern/Das sich Christus ein mal geopfferet hat/vnnd dardurch für alle sünd genug gethon.

Es ist gar ein vnerhörte neüwigkeit/inn der Kirchen lerē/ das Christus tod allein sölte für die erbsünd vnd sünst nit auch für andere sünd genug gethon haben. Derhalb zu hoffen/dz mēglich verstee/dz sölicher yrrthūb nit vnbillich gestrafft sey

Zum andern lert Sant Paul/das wir vor Gott gnad erlangend/durch glauben vnd nit durch werck/darwider ist offenlich diser mißbrauch der Meß/so man vermeint gnad zu erlangen/durch dises werck/wie man dann weyßt/das man die Meß darzů gebraucht/dardurch sünd abzelegen/vnnd gnad vñ alle güter bey Gott zu erlāgē/nit allein der priester für sich/ sonder auch für die gantz welt/vñ für andere lebendig vñ tod

Zum dritten/So ist das heilig Sacrament eyngesetzt/nit damit für die sünd ein opffer anzerichtenn/(dann das opffer ist zůuor geschehen)sonder das vnser glaub dadurch erweckt/ vnd die gewüssen getrost werdend/welichedurchs Sacramēt vernemmend/das jnen gnad vnd vergebung der sünd von Christo zůgesagt ist/derhalb forderet diß Sacrament glauben/vnd wirt on glauben vergeblich gebraucht.

Dieweyl nů diſe Meß nit ein opffer ist/für andere lebēdig vñ todtē jrc sünd hinweg zenemē/sonder sol ein Cōmunio sein dz der priester vñ andere das Sacramēt emphahēd für sich/so wirt diſe weyß bey vns gehalten/das man an feyrtagen/auch sünst so Communicanten da seind/Meß helt/vnnd erlich so das begerend Communiciert. Also bleybt bey vns die Meß in jrē rechtē brauch/wie sy vorzeyten in der Kirchē gehalten/wie man beweysen mag auß Sant Paulen 1. Cor. 11. darzů auch auß viler vätter schrifften/dann Chrisost. spricht. Wie der priester

täglich

täglich stand vnd vorder etlich zů der Communion / etlichen verbiet er hinzů zetretten. Auch zeigend die alten Canones an/ das einer das Ampt gehalten hatt/vnnd die anderen priester vñ Diacon communiciert/dañ also lautend die wort in Cano ne Niceno/Die Diacon söllend nach den priesteren ordenlich das Sacrament empfahen von dem Bischoff oder priester. So man nun kein neüwigkeit hierinn/die in der Kirchen von alters nit gewesen fürgenommen hat/ auch in den offentlichē Cerimonien der Messen/kein mergklich enderung geschehē/ allein da die anderen vnnötigen Messen etwan durch miß/ brauch gehaltē/nebent der opffer Meß gefallē seind/sol billich diſe weiß Meß zehalten / nit für kätzerisch vñ vnchristlich ver dampt werden. Dann man hat vor zeiten auch in den grossen Kirchē/da vil volcks gewesen/auch auff die tag/so dz volck zů samen kam / nit täglich Meß gehalten/wie Tripartita Histo/ ria libro.9.anzeigt/das man zu Alexandria an Mittwoch vñ Freitag die schrifft gelesen vnd außgelegt haben/vnd sünst al Gotts dienst gehalten one die Meß.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger diß teyls nit abgethon/ dann diſe gewonheit wirt bey vns gehalten / das Sacrament nit zereichenn denen so nit zůuor verhört vnd absoluiert seind. Dabey wirt das volck fleyssig vnderricht / wie trostlich das wort der absolution sey/wie hoch vnd theür die absolution zu achten/dann es sey nit des gegenwürtigen menschen stimm oder wort/sonder Gottes wort/der die sünd vergibt / dann sy wirt an Gottes statt vnd aus Gottes befelch gesprochen. Vō diſem befelch vnd gewalt des schlüssels/wie trostlich/wie nö/ tig sy sey/denen erschrockenen gewüssen wirt mit grossem fleiß gelert. Darzů wie Gott fordere / diſer absolution zů glauben/ nichts weniger/dann so Gottes stim̃ von himel erschalle/vnd vns der absolution frölich tröstten/vnd wüssen/das wir durch sölchen glauben/vergebung der sünd erlangen. Von diſen nō

tigen

eigen ſtucken habent vor zeyten die prediger/ſo von der Beicht vil lertē/ nit ein wörtlin gerürt/ſonder allein die gewiſſen mit langer erzellung der ſundē/mit gnugthun/ mit Ablaß/mit wallfarten/vnd dergleichen gemartert. Vñ vil vnſer widerſechern bekēnend ſelbs/das diſes teils vō rechter Chriſtenlicher buß geſchicklicher dañ vor yñ langer zeit geſchriben vñ gehandlet ſey.

Vnd wird von der Beicht alſo gelert/ das mā niemant tringen ſol die ſünd namhafftig zu erzellen/dañ ſolichs iſt vnmüglich/wie der Pſalmen ſpricht/Wär kennet die miſſethat vñ yrrung/des menſchen hertz iſt ſo arg/ dz mans nit außlernen kan

Die ellend menſchlich natur ſtecket alſo tieff iñ ſünden/ dz ſy die ſelbigen nit alle ſehen oder kennen kan. vñ ſöltendt wir allein von denen abſoluiert werden/die wir zellen könnend/ were vns wenig geholffen. Derhalb iſt nit not die leut zetringen/ die ſünde namhafftig zu erzellen. Alſo habent auch die väter gehalten/wie man findet/Diſtinctio.1.de penitentia/da die wort Chriſoſtom.4.angezogen werdend. Ich ſag nit das du dich ſelbs ſolt offenlich dargebē/noch bey eynem anderen dich ſelbs verklagen/oder ſchuldig gebē/ſonder hör den Propheten/welcher ſpricht/ Offenbar dem Herrē deine wege/derhalb beichte Got dem Herren/dem warhafftigen Richter/ nebent deinem gebet nit ſag deine ſünd mit der zungē/ ſonder in deinē gewiſſen. Hie ſicht man klar/dz Chriſoſt. nit zwingt/die ſünd namhafftig zu erzellen/So lert auch die gloß in Decretis de penitentia Diſt 6. das die Beycht nit durch die ſchrifft geboten/ſonder durch die Kirchen eyngeſetzt ſey.

Doch wirdt durch die prediger diſes teyls / fleyſſig geleret/ das die Beycht von wegen der abſolution/weliche das hauptſtuck vnd das furnemeſt darinn iſt/zu troſt der erſchrocknen gewiſſen. Darzu vmb etlicher andern vrſach willē/zu erhalten ſey.

Von vnderſcheid der Speyſe.

Vor zeiten hat man also gelert/ geprediget vnd geschriben/ das vnderscheid der speyß vnd der gleichen tradition / vō men schen eyngesetzt/ darzu dienen/ das man dardurch gnad verdie ne/ vnd für die sünd gnug thuye. Auß diesem grund hat man täglich newe Fasten/ newe Cerimonien/ newe Orden vnnd der gleichen erdacht/ vñ auff solichs hefftig vnnd hart getrieben/ als seyen soliche ding nötige Gottes dienst / dardurch mann gnad verdiene/ so mans halte/ vñ grosse sünd geschehe so mās nit halte. Darauß seind vil schedlich yrrthum̃ inn der Kirchen gefolget.

Erstlich ist dardurch die gnad Christi vñ die leer vō glaubē verdünckret/ welche vns das Euangelium mit grossem ernst furhelt/ vnd treibt hart darauff/ das man den verdienst Christi hoch vnd theur achte/ vnnd wisse/ das glauben an Christum/ hoch vnd weyt vber alle werck zu setzen sey.

Derhalb hat S. Paulus hefftig wider das gsatz Mosi vnd menschliche traditianes gefochten/ das wir lernen sollen / das wir vor Gott nit from̃ werdend auß vnseren wercken / sonder allein durch den glauben an Christum/ das wir vmb Christus willen gnad erlangend.

Soliche leer ist schier gantz verloschen / dadurch das man hat gelert/ gnad zu verdienen mit gsatzen/ fasten / vnderscheid der speiß/ kleider ꝛc.

Zum andren/ habend auch soliche traditiones Gottes gebot verdunckret/ dañ man setzet solich traditiones weyt vber Got tes gebot. Diß hielt man allein für Christlich leben/ wär feyrtag also hielt/ also betet/ also fastet/ also bekleidet wäre / Das neñet man geistlich Christlich leer. Darnebent hielt man andere nöti ge gute werck/ für ein weltlich vngeistlich wesen / namlich die/ so yeder nach seinem beruff zethun schuldig ist/ als dz der hauß uater arbeyte/ weib vñ kind zu neeren/ vñ zu Gottes forcht auff zeziehen/ die haußmutter kinder gebirt vnd wartet jr/ ein Fürst vnd Oberkeit/ land vnd leut regiert. ꝛc. Soliche werck von Got gebotē/ müssend ein weltlich vñ volkom̃en wesen sein/ aber die

tradi

traditiones müssend einen prachtigen nam̃en haben/das sy al-
lein heilige/volkomne werck heissend. Derhalben was kein maß
noch end/solich traditiones zu machen.

Zum dritten/solich Traditiones seind zu hocher beschwãrũg der gewissen gerathen/dañ es was nit müglich alle traditiones zehalten/vñ warend doch die leut in der meinung/als wäre ein soliches ein nötiger Gottes dienst. Vñ schreibt Gerson/das vil hiemit in verzweyflung gefallen/etlich habẽ sich anch selb vm̃-bracht/derhalb dz sy kein trost von der gnad Christi gehört ha-bend. Dañ man sicht bey den Sum̃isten vñ Theologen/wie die gewissen verwirret/welche sich vnderstanden haben/die tradi-tiones zusamen ziechen/vnd billigkeit gesucht/dz sie den gewis-sen hulffen/habẽt so vil damit zuthun gehabt/das damit alle heylsame/Christlich leer võ nötigen sachẽ/als vom glaubẽ/võ trost in̄ hochen anfechtungẽ/vñ dergleichen darnider gelegen ist. Darüber habend auch vil from̃er gelerter leut/vor dieser zeit seer geklaget/das soliche traditiones vil zancks in der Kirchen anrichten/vñ dz from̃e leut damit verhindert/zu rechter erkãt-nus Christi nit kom̃en mochtend/Gerson vñ etlich mer/habẽt hefftig daruber klaget/ja es hat auch Augustino mißfallen/dz man die gewissen mit so vil traditiones beschwärt/derhalb er dabey vnderricht gibt/das mans nit fur nötige ding halten sol

Darum̃ habend die vnsern nit auß frävel odder verachtung geistlichs gewalts von diesen sachen gelert/sonder es hat die hoch not gefordert/vnderricht zethun võ obangezeigtẽ jrthum-men/welche auß mißuerstand der tradition gewachsen seind/ dañ dz Euangelium zwinget/dz mã die leer vom glaubẽ sol vñ müsse in̄ d Kirchẽ treibẽ/welche doch nit mag verstandẽ werdẽ so man vermeint durch eygnẽ gwalt vñ erwelte werck gnad zu verdienẽ/vñ ist daruõ also gelert/dz man durch haltung geda-chter menschlicher traditiõ/nit kan gnad verdienẽ oder Gott versünen oder fur die sund gnug thun/vnd sol derhalben/kein nötiger Gotsdienst darauß gemacht werdẽ. Darzu wirt vrsach

auß der schrifft anzogen. Christus Matthei. 15. entschuldiget die Apostel/da sy gewonliche traditiones nit gehalten habend/ vñ spricht darbey/ Sy eerend mich vergeblich mit menschen gebo-ten. So er nun diß einen vergeblichen dienst nennet/ möge er nit nötig sein/ vñ bald hernach/ Was zum mund yngadt/ verun-reyniget den menschen nit. Item Paulus spricht/ Roma. 4. Das hymelreich stadt nit in̄ speyß odder tranck. Colos. 2. Nie-manns sol euch richten in speyß/ tranck/ Sabbath ꝛc. Acto. 15. spricht Petrus/ Warum̄ versucht jr Gott/ mit auffsetzung des jochs auff der Jünger helß/ welchs weder vnser väter noch wir habē̄ mögen tragē̄/ sonder wir glaubend durch die gnad vn-sers Herrē̄ Jesu Christi selig zewerdē̄/ gleicherweiß wie auch sy.

Das verbeut Petrus/ dz man die gewissen nit beschwären sol mit eusserlichē̄ Cerimoniē̄/ es sey Mosi oder andere/ vñ 1. Tim. 4. werdēt soliche verbot/ als speiß verbietē̄/ Ee verbieten ꝛc. teufels leer genennet. Dañ so lautendt Sant Pauls wort/ Der geist a-ber sagt deutlich/ das in den letsten zeyten werdend etliche von dem glauben abtretē̄/ vñ anhangen den irrigen geistern vñ lerē̄ der teufeln/ durch die so in gleyßnerey lugen reden seind/ vnnd brandmal in jren gewissen habend/ vnd verbietend Eelich zu werden/ vnd zu meyden die speyß die Gott geschaffen hat/ mit danckſagung zu nemmen/ denen die glauben vnnd denen die die warheit erkennt habennd/ dann dieses ist stracks dem Eu-angelio entgegen/ soliche werck eynsetzenn odder thun/ das mann darmit vergebung der sünde verdiene/ odder als mö-ge nyemandts Christen sein on solichen verdienst. Das man a-ber den vnsern hie schuld gibt/ als verbietend sy kestigung vnd zucht/ wie Jouinianus/ wirt sich vil anderst auß jren schrifften befinden/ dañ sy habend allezeit gelert vō heiligen Creutz/ das Christen zu leidē̄ schuldig seind/ vñ dieses ist rechte ernstliche/ vñ nit erdichte kestigung. Darnebend wirt auch gelert/ das ein yetlicher schuldig ist sich mit leiplicher vbung/ als fasten/ vñ an der arbeit/ also zu halten/ das er nit vrsach zu sünden gebe/ nit das er mit sölichen wercken gnad verdiene. Diese leiplich vbūg

sol

sol nit allein etlich bestimpte tag/sonder stätig getriben wer-
den. Dauon redt Christus Luce xi. Hütend euch das eu
wer hertz nit beschwärt werde/mit fressen vnd sauffen. Item/
die teüffel werden nit außgeworffen dann durch fasten vnd ge
bett. Vnd Paulus spricht/Er kestige seinen leib/vnd bringe jn
in gehorsame/Damit er anzeigt/das kestigung dienen sol/nit
darmit gnad zů verdienen/sonder den leib geschickt zů haltē/
das er nit verhindere/was einem yeglichen nach seinem be-
rüff zů schaffen befolhen ist/vnd wird also nit das fasten ver-
worffen/sonder das man ein nötigen dienst darauß auff be-
stimpte tag/vñ speiß zů verwirrūg der gewüssē gemacht hab.

Auch werdend dises teil vil Cerimonien vnnd traditiones
gehalten/als ordnung der Meß/vnd andere gesang/fest.2c.
weliche darzů dienend/das in der Kirchen ordnung gehalten
werde. Darnebent aber wirdt das volck vnderricht/das sölich
er ausserlicher Gottsdienst nit fromm mache vor Gott/vnnd
das man nit ein beschwärūng der gewüssen halten sol/also dz
man es nachlasset on ergernuß/nit daran gesündet wirt. Di
se freyheit in eusserlichen cerimonien/habend auch die alten vä
ter gehalten/dann in Orient hat man das Osterfest auff an-
dre zeit dann zů Rom gehalten/vnnd da etliche dise vngleich-
eyt/fur ein trennung in der Kirchen halten woltend/ seind sy
vermanet von andern/das nit not in sölichen gewonheiten
gleicheit zehalten/ Vnnd spricht Ireneus also/Vngleych-
eyt im fasten trennet nitt die eynigkeit des glaubens/wie au-
ch Dist.12.von sölicher vngleicheit in menschlicher ordnung
geschriben/das sy der eynigkeit/der Christenheit nit zů wider
sey/vnd Tripartita Historia libro.9.zeucht zusamen vil vnglei
cher Kirchen gewonheit/vnnd setzt einen nötzlichen Chri-
stenlichen spruch/ Der Apostel meinung ist nit gewesen
Feyrtag eynzesetzen/sonder glauben vnnd leere zů lieben.

Von Closter gelüpten.

Von Closter gelüpten zů reden / ist not erstlich zů bedencken / wie es biß anher damit gehalten / welich wesen in Clöstern gewesen / vnnd das gar vil daryn täglich nit allein wider Gottes wort / sonder auch Bäpstlichen Rechten zů entgegen gehandelt ist / dañ zů S. Augustinus zeyten seind Clöster stend frey gewesen / volgend da die rechte zucht vnnd lere zerrüt / Da hat man Closter gelüpt erdacht / vnd damit eben als mit einer erdachten gefengknus / die zucht widderumb auffrichten wellen. Vber das hat man nebent den Closter gelüpten vil ander stuck mer auffgebracht / vnd mit solichen banden vnd beschwärden hat man jr vil / auch vor gebürenden Jaren beladen. So seind auch vil personen auß vnwüssenheit zů solchem Closterleben kommen / welche / wiewol die sunst nit zů jung gewesen / habend doch jr vermögen nit genugsam ermessen noch verstanden / die selbigen alle / also verstrickt vnnd verwicklet / seind gezwungen vñ betrungen gewesen in sölichen bandē zů bleybē / vngeacht deß / dz auch Bäpstlich Recht jr vil frey gibt

Vnd das ist beschwärlicher gwesen in Jungkfrauen Clöstern / dann münchen Clöstern / so sich doch gezymet hette / der weybs bilden als der schwachen zů verschonen / die selbige gestrengheit vnd hertigkeit / hatt auch vil fromen leüten vor zeiten mißgefallen / dann sy habend wol gesehen das beide / knaben vnd meytlen / vmb vnderhaltung willen des leibs in die Clöster versteckt seind worden. Sy habent auch wol gesehen / wie ubel das selbig fürnemen gerathen ist / was ergernuß / was beschwärung den gewüssenen es gebracht / vnnd habend vil klagt / das man in sölicher gefarlicher sach die Canones so gar nichts achtet. Zů dē so hette man ein söliche meinung von Clöster gelüpten / die vnuerborgen / auch vil mengem ubel gefallen hatt / die wenig ein verstād gehabt / dañ sy gebend für / das Clöster gelüpten / der tauff / gleich werend / vnd das man mit dem Closter leben / vergebung der sunden vnd rechtuertigung vor Gote / verdienet / Ja sy satztend noch mer darzů / Das man mit dem Closter leben verdienete / nit allein gerechtigkeit vor Gott

vnd

vñ frömkeit/sonder auch das man damit hielte/ die gebot vñ Rechte jm Euangelio verfasset/vñ wurdē also die Clöster gelupt höcher gepreißt/dañ die Tauffe. Item das mā mer verdienete mit dē Closter leben/dann mit allen stenden so von Gott verordēt seind/als Pfarher/Prediger ampt/Oberkeit/Fürstē/Herren stand/vnd der gleichen/die alle nach Gottes gebott/wort vñ befelch jrē beruff/on erdichte geystlicheit dienen/ wie dañ dieser stuck keins verneynt werden/ dann man findts inn jren eygnen bücheren.

Vber das/wer also gefangen/vñ in das Closter kumpt/ lernet wenig von Christo/etwā hielt man schüler der heyligē schrifft vñ andrer künsten/so der Christlichen Kirchen dienstlich sein in Clöstern/das man auß den Clöstern pfarherr vñ Bischoff genomēn hat/yetzund aber hat es vil ein andre gstalt mit den Clösterē/dañ vorzeytē kamend sy der meinung zusamē im Closter leben/dz man die schrifft lernet. Yetz gebend sy für/es sey das Closter leben ein sölich wesen/das man Gottes gnad vñ frommkeit vor Gott damit verdiene/ja es sey ein stand der volkomēnheit/vñ setzēds den andern stenden/so von Got ein gesetz wirt/für. Das alles wirt darumb anzogen/on alle verunglimpffung/damit man ye desterbas vernemen vnd verston möge/was vnnd wie die vnsern lerend vnd predigen.

Erstlich lerend sy bey vns/von denē die zur Ee greiffend/also/das alle die so zum ledigen stand nit geschickt seind/macht füg vñ recht habēd/sich zů vereelichen/dañ die gelüpt vermögend nit Gottes ordnung vnd gebot aufzeheben. Nun lautet Gottes gebot also. 1. Cor. 7. Vm̄ der hůrey willen hab ein yetlicher sein eigen weib/vñ ein yetliche jren eygnen mann. Darzu tringet/zwinget vnd treibet/nit allein Gottes gebot/sonder auch geschöpft vnd ordnung/alle die zum Eestād/die on sonderlich Gottes werck mit der gab der jungkfrawschafft nit begabet sind/laut diß spruchs Gotts. Gene. 2. Es ist nit gut das der mensche allein sey/wir wellend jm ein gehilffen machē/ der vñ jm sey. Wz mag mā nun dawider auffbringē/mā rüme dz

gelüpt

gelüpt vnd die pflicht/wie hoch man welle/man müze es auff als hoch man kan/so mag mã dennoch nitt erzwingẽ/dz Gottes gebot dadurch auffgehaben werde. Die Doctores sagen/ dz die gelüpte auch wider des Bapsts Recht vnbindig seind/ wie vil weniger sollen sy dann binden/statt vnd krafft haben wider Gottes gepot.

Vnd wo die pflicht der gelüpte/kein ander vrsach hett/das sy möcht auffgehaben werden/so hettend die Bäpst auch nit darwider dispensiert vnd erlaubt/dann es gepüret keinem mẽschen die pflicht/so auß Göttlichem Rechten herwachßt/zů zerrissen. Darumb habend die Bäpst wol bedacht/das in diser pflicht ein billigkeit sol gebraucht werden/vnd habend zů offtern mal dispensiert/als mit einem Küng von Arragon vñ vilen andern. So man nu zu erhaltung zeitlicher ding dispensiert hatt/sol vil billicher dispensiert werden/vmb notturfft willen der seelen.

Volgend/warumb treibt der gegen teil so hart/das man die gelüpte halten müsse/vnd sicht nit an zůuor ob das gelüpt sein ardt hab/dann das gelüpt sol ynn möglichen sachen willig vnd vngezwungen sein. Wie aber die ewig keüscheit in des menschen gewalt vnnd vermögen stand/weißt man wol. Auch sind wenig mans vnnd weibs personen/ die von jnen selbs willig vnnd wolbedacht/das Closter gelüptnuß gethon habennd/ee sy zů rechtem verstand kommen/ so überrennend sy zům Closter gelüpt. Zů weylen werdend sy auch darzů gezwungen vnd getrungen. Darumb ist es ye nitt billich das man so geschwind vnd hart von der gelüpt pflicht disputieret/angesehen/das sy alle bekennent/das sölichs wider die natur vnd ard der gelüpnuß ist/das die nit willigklich vnd mit gůtem radt vnd bedacht gelopt wirt. Etliche Canones vnnd Bäpstliche Recht zerrissen die gelüpte die vnder. 15. Jarẽ geschehen seind/dan sy haltens dafür/dz man zu der selbẽ zeyt so vil verstands nit hatt/das man die ordnung des gãtzẽ lebens/wie das selbige anzestellẽ beschliessen könde. Ein anderer Conon/Gibt der menschlichen schwacheit noch mer jar

zu/dañ er verbeut/dz Closter gelüpt vnder 18. jaren zethun. Dar auß hat der merteil entschuldigung vñ vrsach / das sy auß den Clöstern gond/dañ sy den merteil in der kindheit vor diesen jaren in die Clöster komen seind. Entlich/weñ gleich die zerbrechung deß Closter gelupts möchte getadelt werden/so könd aber dennocht darauß nit erfolgen/dz man der selbigen Ee zerreissen solt. Dann S. Augustin sagt 27. quest. 1. C. Nuptiarum/das man soliche Ee nit zerrissen sol. Nun ist ye Sant Augustin nit in geringem ansehen in der Christlichen Kirchen/ob gleich etliche hernach anderst gehalten.

Wiewol nun Gottes gebot von dem Eestand/von Clöstern gelüpt/frey vñ ledig macht/so wendent doch die vnsern noch mer vrsachen fur/dz Closter gelüpte nichtig vñ vnbundig seyē/dañ aller Gottes dienst von den menschē/ on Gottes gebot vñ befelch eyngesetzt vñ erwelt/gerechtickeit vnd Gottes gnad zu erlangen/sey wider Gott/vñ dem heiligen Euangelio vñ Gottes befelch wider. wie dann Christus selbs sagt/ Matth. 15. Sy dienend mir vergeblich. ꝛc. So leret es auch S. Paulus vberal/ das man gerechtickeit nit sol suchen auß vnseren geboten / vnd Gottes diensten so von menschen erdicht seind/sonder das gerechtickeit vñ fromkeit vor Gott/kumpt auß dem glauben vnd vertrawen/das wir glaubent/das vns Gott vñ seines eynigen sons Christus willē/zu gnadē nimpt. Nū ist es ye am tag/dz die münch gelert vnd geprediget habent/das die erdichten geistlicheyten gnugthun für die sund/vnd Gottes gnad vñ gerechtigkeit erlangen. Was ist nun das anders/ dann die herrligkeit vnd preyß der gnaden Christi verminderen/ vnd die gerechtigkeit des glaubens verlaugnen/darumñ volget auß dem/das solche gewonliche gelübt/vnrechte valsche Gottes dienst gewesen derhalb seind sy vnbundig/dann ein Gotloß gelüpt/vñ das wider Gottes gebot geschehē/ist vnbündig vñ nichtig / wie auch die Canones lerend/dz der eyd nit sol ein band der sunden sein. S. Paulus sagt zū Galat. 5. Jr seind ab vō Christo/die jr durch das gesatzt rechtfertig werden wollen/vñ habt der gnaden gefält

fält. Derhalb auch die/ so durch gelüpte wellen rechtfertig wer den/ seind von Christo ab/ vnd felend der gnad Gottes/ dann die selben raubend Christo sein eer/ der allein gerecht macher/ vnd gebend solliche eer jren gelüpten vnd Closter leben.

Man kan auch nit laugnen/ das die müch nit gelert vnd ge prediget habent/ das sy durch jre gelüpt vnd Closter wesen vñ weise/ gerecht werden/ vnd vergebung der sunden verdiennd ja sy haben auch wol vngeschickter vnd vngeriemptere ding er dicht vnd gesagt/ das sy jre guten werck den anderen mitteyle tind. Weñ nun einer dz alles wolte ǒuglich treiben/ vñ auffmu tzen/ wie vil stuck kǒnde der zusamen bringen: dero sich die münch auch yetzund selbs schemend/ vñ nit wellen gethon ha ben. Vber das alles habend sy auch die leut vberredt/ das die er dichte geistlich ordenstend seyend Christliche volkomenheit. Diß ist ja die werck rümen/ das man dadurch gerecht werde. Nun ist es nit ein geringe ergernuß in der Christenlichen Kir chen/ dz man dem volck einen solichen Gottes dienst furtregt/ den die menschen one Gottes gebot erdicht habend/ vnd lerēt das ein solicher Gotsdienst die menschen vor Gott fromm vñ ge recht mache/ dañ gerechtickeit des glaubens die man am mey sten in der Christenlichen Kirchen treyben sol/ wirt vertuncklet wañ den leuten die augen auffgesperret werdent/ mit diser sel tzamen Engelgeistlicheit/ vnd valsch furgeben des munds/ de mut vnd keuscheit. Vber das werdend auch die gebot Gottes vnd der recht ware Gottes dienst/ dardurch verduncklet/ weñ die leut hörend/ das allein die münch im stand der volkomen heit seyn sollendt/ Dann die Christenlich volkommenheit ist das man Gott von hertzen vnnd mit ernst förchtet/ vnd doch auch ein hertzliche zuuersicht glauben vnnd vertrawen fas set/ das wir vmb Christus willen einen gnedigē barmhertzigen Gott haben/ das wir mǒgen vnd sollend von Gott bitten/ vñ begeren/ was vns not ist/ vñ hilff von jm in allen trübsalen ge wißlich nach eines yeden beruffs vnd stat gewarten/ das wir auch in des sollend eusserlich mit fleiß gute werck thun/ vñ vn

sers

sers berufs warten / darinnen stadt die rechte volkomenheit vnd Gottes dienst / nit inn betlen / oder in einer schwartzē / oder grawen kappen. ꝛc. Aber das gemein volck fasset vil schedlicher meynung auß valschem lob des Closter lebens / so es hōret / das man den ledigen stand / one alle maß lobt / dann darauß volget das es mit beschwārdtem gewissen im Eestand ist. So der gemein man hōret / dz die betler allein sollend volkomen sein / kan er nit wissen das er on sunde / güter haben vnd handtiren möge. So das volck hōret / es sey nun ein rath / nit rach vben / volget / das etlich vermeinend / es sey nit sund ausserhalb des ampts rach zu vben / Etlich meinend rach gezimē den Christen gar nit auch nit der Oberkeit. Man liset auch der Exempel vil / das etlich weib vnd kind / auch jr regiment verlassen / vnd sich in Clōster gesteckt habend / dasselbig habend sy gesagt / heisse auß der welt fliehen / vnd ein solich leben suchen / das Gott baß gefiel / dañ der anderen leben. Sy habend auch nit kōnnen wissen / das man Gott nit dienen sol in den geboten / die von menschen erdicht seind. Nun ist das ein guter vnd volkomner stand des lebens / welicher Gottes gebot vor jm hat / das aber ist ein gfarlicher stand des lebens / der Gottes gebot nit vor jm hat.

Von solichen sachen ist von nōten gewesen / den leuten gutē bericht zethun. Es hat auch Gerson / Cantzler Parisiensis / vorzeiten den yrrthumb der münchē von der volkomen heit gestrafft / vñ zeygt an das bey seinen zeyten dises ein neuwe red gewesen sey / daß das Clōster leben ein standt der volkomenheit sein sol. So vil gottloser meinung vñ yrrthumb klebend in den Clōster gelüpten / das die sollend rechtfertigen vñ fromē vor Gott machen / das sy die Christenlich volkomenheit sein sollend / das man damit beyde deß Euangeliums rathe vnd gebott hielte / das sy haben die vbermaß der werck / die mā Gott nit schuldig sey. Dieweil dañ solichs alles falsch / eytel vñ erdicht ist so machts auch die Clōster gelüpt nichtig vnd vnbundig.

Von der Bischoffen gewalt.

Von der Bischoffen gewalt/ist vor zeiten vil vnd mancher ey geschriben/vñ habend etlich vngeschicklich den gewalt der Bischoffen/vñ das weltlich schwärt vñ ein andern gemengt vnd seind auß disem vnordenlichem gemeng/ seer grosse krieg/ auffrüren vnd embörung erfolgt/auß dem das die Bischoff im schein jres gewalts/der jnen von Christo gegeben/ nit allein ne we Gotsdienst angericht haben/vnd mit vorbehaltung etlich er fäle/vnd gwaltsame bänn/die gewissen beschwärt/ sonder sich auch vnderwunden Künig vnd Keyser zu setzen vnd entse tzen/jrs gefallens. Welichen fräfel auch lange zeit hieuor geler te vnd Gottsförchtige leut in der Christenheit gestraafft habēt deßhalb die vnseren zu trost der gewissen gezwungen seint wor den/die vnderscheid des geistlichen vñ weltlichen gwalts/sch wärdts vnd Regiments anzuzeigen/vnd habend gelert/ das man beyde Regiment vnd gewalt/vmb Gottes gebots willen mit aller andacht/eeren vñ wol halten sol/ als zwo höchste gaa ben Gottes auff erden.

Nun lerend die vnseren also/ Das der gewalt der schlüsseln oder der Bischoffen sey/laut des Euangeli/ein gwalt vnd befe lch/dz Euangelium zu predigen/die sünd zu vergeben/ vnd zu behalten/vñ die Sacramenta zu reichen vnd zu handlen/dann Christus hat die Apostel mit disem befelch außgsant/Joan.20 ca. Gleich wie mich mein vater gesandt hat/ also send ich euch auch/Nemend hin den heiligē geist/welchē jr jre sünd erlassen werdend/dem söllent sy erlassen sein/vñ denen jr sy vorbehaltēt denen söllend sy vorbehalten sein.

Den selbigen gwalt der schlüsseln oder der Bischoffen/vbet vnd treibt man allein mit der leer vñ predig Gottes worts/ vñ mit handreichūg der Sacramēt/gegē vilen od̄ wenigē personē darnach der beruff ist/dann damit werden geben nit leipliche/ sonder ewige ding vnd güter/als nemlich ewige grechtigkeit/ der heilig geist vnd das ewig leben.

Dise güter kan man anders nit erlangen/ dann durch das ampt der predig/vnnd durch die handtreychung der heyligen

Sacra.

Sacrament. Dann. S. Paul spricht. Das Euangelium ist ein krafft Gottes selig zemachen/ alle die dareyn glaubend. Dieweil nun der gewalt der Kirchen oder Bischoffe ewige güter gibt/ vnd allein durch das predig ampt geübet vnd getriben wirt/ so hindert er die politzey vnd das weltlich Regiment nichts über al/ dann weltlich Regiment gadt mit vil andern sachen vmb dann das Euangelium/ welicher gewalt schützet/ nit die seel/ sonder leib vnd gůt wider eusserlichen gewalt/ mit dem schwerd vnd leiblichen penen.

Darumb sol man die zwey Regiment/ das geistlich vñ weltlich/ nit vnder einander mengen vnd werffen/ dann det geystlich gewalt hat seinen befelch/ das Euangelium zů predigen vnd die Sacrament zů reichen/ sol auch nit in ein frömbds ampt fallen/ sol nit Küinig setzen vnd ensetzen/ sol weltlichem gesatz vnd gehorsam der Oberkeit nit auffheben oder zerrütten/ sol weltlichem gewalt nit gesatz machen vnd stellen/ von weltlichen hendlen/ wie dann Christus gesagt hat/ Mein Reich ist nit von diser welt. Item/ Wer hat mich zů einem Richter zwüschē ench gesetzt. Vñ Sant Paulus zun Philip. 3. Vnser Burgerschafft ist im himel. Vnd. 2. Corinth. 10. Die waffen vnser Ritterschafft seind nit fleischlich/ sonder mechtigt vor Gott/ zumersten zů verstören die anchleg vnd alle höche die sich erhebt/ widder die bekantnus Gottes.

Diser gestalt vnderscheidend die vnsern die beide Regiment vnd gewalt ampt/ vnnd heyssend sy beyde als die höchsten gaben Gottes aufferden/ inn eeren halten. Wo aber die Bischoff weltliche Regiment vnnd schwärdt habend/ so habend/ sy die selbigen nit als Bischoff auß Göttlichem rechten/ sonder auß menschlichem Keyserlichem Rechten geschenckt/ von Keyseren vnd Küinigen zů wellicher verwaltung jrer gütern/ vnd gadt das ampt des Euangelij gar nit an.

Derhalben das ist Bischofflich ampt nach Göttlichem rechten/ das Euangelium zů predigen/ sünd zů vergeben/ lere

vrteilen/vnd die leer dem Euangelion entgegen verwerffen vnd die gottlosen/deren gottloß wesen offenbar ist/auß Christlicher gmeyn außschliessen/on menschlichen gewalt/sonder allein durch Gottes wort.

Vnd derhalb seind die Pfarlent vnd Kirchen schuldig den Bischoffen gehorsam zesein/laut dises spruchs Christi/Luce. 10. Wer euch hört/der hört mich. Wo sy aber dē Euangelio etwas entgegen/lerend/setzend/oder auffrichtend/habend wir Gottes befehl/in sölchē fal/das wir nit söllend gehorsam sein. Matth. 7. Sehend euch für/vor den falschen propheten. Vnd S. Paulus zun Galath. 1. So auch wir oder ein Engel vom hymel euch ein ander Euangelium predigen wurde/dann das wir euch geprediget habend/das sey verflücht. Vñ. 2. Corinth 13. Wir habend kein macht widder die warheit. Item/nach der macht/welche mir der Herr zů besseren vnnd nit zů verderben gegeben hat/also gebeüt auch das geistlich Recht. 2. quest. 7. C. Sacerdotes/vnd/in Capitulo oues/vñ Sanctus Augustinus schribt in der Epist. wider Petilianum/Man sol auch den Bischoffen/so ordenlichen gewalt habend/nit volgen/wo sy irrend/oder wid die heilig Götlich schrifft lerend oder ordnēd.

Das aber die Bischoff sunst gewalt vñ gerichtszwang habend in etlichen sachē/als nemlich Esachen oder Zähenden/die selbē habē si aus krafft menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlässig in sölichem ampt seind/so seiñ die Fürsten schuldig/sy thunts auch gleich gern od vngern/hieriñ irē vnderthonen vmb fridens willen Recht zesprechen/zuuerhörē vnd zu verhůten vnfriden vnnd grosser vnruwe in den landē/sonder auch růw vñ eynigkeit zepflantzen/vñ fridē erhaltē.

Weyter disputirt man auch/ob Bischoff macht haben/Ceremonien in der Kirchen auffzerichren/deßgleichen satzung von speyß vnd Feyrtagen/von vnderscheidlichem orden der Kirchen dienern/dañ die den Bischoffen disen gewalt gebēdziehend disen spruch Christi an. Jo. 16. Ich hab euch nach vil zu sagen/jr aber kömmends yetzund nit tragē/wann aber d geist

der

der warheit kom̃en wirt/der wirt euch in alle warheit füren. Darzů fürend sy auch das exempel Acto.15.da sy blut vnd erstickts verbotten habend/so zeucht man auch das an/ das der Sabbath in Sontag verwandlet ist worden/ wider die Zähen gebot/darfür sy es achtend/vñ wirdt kein Exempel so hoch getribē vñ angezogē/als die verwandlung des Sabbaths/ vnd wellend damit erhalten/das der gewalt der Kirchē groß sey/Dieweil sy mit den Zähen gebotten dispensiert/ vnd daran etwas verendert.

Aber die vnsern lerend in diser frag also/ das die Bischoff nit macht habend/etwas wider das Euangelium zů setzen vñ auffzerichten/wie dann oben anzeigt ist/vnnd die geystlichen Recht durch die gantz.9. Dist.lerend.

Nun ist dises offentlich wider Gottes befelch vnd wort gesetzt/der meinung zu machen vnnd zů gebieten/ das man dardurch für die sünd genug thůye/ vnd gnad erlange/ dann es wirdt die eer deß verdienstes Christi verlestert/ wenn wir vns mit sölichen satzungē vnderwindendt/gnad zůuerdienen.

Es ist auch am tag/das vmb dieser meinung willen in der Christenheit/menschlich auffsatzung vnzellich überhand genom̃en habend/vñ in des die lere vom glauben/vnd die gerechtigkeit des glaubens/gar vndertruckt ist gewesen. Mā hat teglich neüw Feirtag/neüw Fasten gebotten/neuwe Cerimonien/vnnd neüwe eer entbietung der Heiligen/eyngesetzt/mit sölichen wercken gnad vnd alles guts bey Gott zů verdienen.

Item/die so menschliche satzung auffrichtend/tund/ auch damit wider Gottes gebott/das sy sünd setzend in der speyß/ in tagen/vnd dergleichen dingen/vnd beschwärend also die Christenheit mit der knechtschafft des gesatztes/eben als müßte bey den Christen sölicher Gottsdienst sein/Gottes gnad zu verdienē. Der gleichen werē die Leuitischē Gotsdienst/welche Gott solt den Aposteln vnd Bischoffen befolhen habē auffzerichtē/wie dañ etliche daruō schreybēd. stadt auch wol zu glauben/das etlich Bischoff mit dē exempel Mosi seind betrogen

worden

worden/daher so vnzelliche satzungen kommen seind/daß ein todsünd sein sol/wenn man an den Feyrtagen ein handarbeit thůt/on ergernuß der andern/das ein tod sünd sey/so man die siben zeit nach laßt/das etliche speyß das gewüssen verunreyne/als fasten ein sölich werck sey/damit man Gott versüne/ das die sünd in einem fürbehaltnen fal/ werde. nit vergeben/ man suche dann zůuor den furbehalter des fals/vnangesehen/ das die geystlichen recht nit von vorbehaltung der schuld/sonder von vorbehaltung der Kirchen peen redend. Wo her haben dann die Bischoff recht vnnd macht/ söliche auffsetz der Christenheyt aufzelegen/die gewüssen zu verstricken/dann. S. peter verbeüt in Geschichten der Apostel.15. das joch auff der junger helß zu legen. Vnd Sant Paulus sagt zum Corinthern/Daß yhm der gewalt zu besseren / vnnd nit zuuerderben gegeben sey. Warumb meren sy dann die sünd mit sölichen auffsetzen: Doch hat man helle sprüch der Göttlichen schrifft / die da verbieten söliche anffsätz auffzerichten/ die gnad Gottes darmit zů verdienē/oder als sölten sy von nöten zur seligkeit sein. So sagt Sant Paulus zůn Colossern am andren Capitel/So lassen nun niemant euch gewüssenen machen über speyß vnd tranck /oder über bestimpten tagen/namlich den Feirtagen/oder Neüwmonaten/odder. Sabbathen. Jtē so ir dann nun gestorben seind mit Christo/von den weltlichen satzungen/was lassen ir euch dan fahend mit satzungē/ als werend jr lebendig/die da sagend / Du solt das nit anrůren/du solt das nit essen/nit trincken/du solt das nit anlegen/ weliches sich doch alles vnderhanden verzerret/vnd seind mēschen gebot vnd leere/vnd habend einen schyn der weyßheit. Jtem Sant Paulus zů Tito .1. cap. verbeut offentlich / Man sol nit achten auff Jüdische fabeln vnd menscheu gebott/weliche die warheit abwendend.

So redt auch Christus selbs Matthei am 15.ca. von denen so die leut auff menschen gebott treibend/ Lassend sy faren/sy seind der blinden/blinde leyter odder fürer. Vnd verwirfft sölich

lich Gottsdienst/vnd sagt/ Alle pflantzung/ so mein hymelischer vater nit gepflantzet hat/die werdēt außgereūt.

So nun die Bischoff macht habend die Kirchen mit vnzelichen auffsetzen zu beschwären/vnd die gewissen zu verstricken warumb verbeut dañ die Göttlich schrifft so offt/die menschlichen auffsatz zu machen vnd zu hören: warumb nennet er sy die selben teuffels lere: solte der Heilig geist solichs alles vergeblich vor gewarnet haben:

Derhalben/dieweil söliche ordnung als nötig auffgericht/ damit Gott zu versünen/vnd gnad zu verdienen/ dem Euangelio entgegen seind/so zimpt sich keins wegs den Bischoffen soliche Gottes dienst zu erzwingen/dann man muß inn der Christenheit/ die leer vonn der Christenlichen freyheit behalten/ als namlich/das die knechtschafft des gsatzes nit nötig sey zur rechtfertigung. Wie dañ Sant Paulus zun Gallathern am.5. capit.schreibt/Damit vns Christus befreyet hat/vnnd lassend euch nit widderumb inn das knechtisch joch verknupffen/dañ es muß ye der furnemme Artickel des Euangeli erhalten werden/das wir die gnad Gottes durch den glauben an Christum on vnseren verdienst erlangen/vnnd nit durch Gottes dienst von menschen eyngesetzt/verdienen.

Was sol man dann halten vom Sontag vnnd der gleychen ander Kirchen ordnungen vnnd Cerimonien: Darzu gebend die vnseren diese antwurt/Das die Bischoff vnnd pfarherr/mögend ordnung machen/damit es ordenlich inn der Kirchen zugang/nit damit Gottes gnad zů erlangen/ auch nit damit fur die sünd gnug zethun/oder die gewüssen damit zu verbinden/solichs fur nötige Gottsdienst zu halten/vnd des darfur achten/das die sund thetten/wenn sy on ergernuß die selbigen brächen. Also hat S. Paulus zu den Corinthern verordnet/das die weyber inn der versamlung jhr haupt söllend bedecken. Item das die prediger inn der versamlung nit zu gleich alle redend/ sonder ordenlich einer nach dem andren

Soliche ordnung geburt der Christenlichen versamlung vmb der liebe vnd fridens willen zuhalten vnd den Bischoffen vnd pfarherren inn diesen fälen gehorsam zu sein/ vnnd die selbigen so verr zehalten/das einer den anderen nit ergere / damit inn der Kirchen kein vnnordnung odder wüstes wesen sey / Doch also/das die gewissen nit beschwärt werdind/das mans für soliche ding halte/die nötig sein soltend zur seligkeit / wñ es darfür achten/das sy sund thetten / wenn sy die selben / on der andern ergernuß bräuchent/wie dann niemand sagt/daß das weib sund thuye/die mit blossem haupt on ergernuß der leuten außgadt.

Also ist die ordnūg vom Sontag/von der Oster feyre / von der pfingsten/vnd der gleichen feyre vnnd weyse / dann die es dafür achten/ das die ordnūg vom Sontag/für den Sabbath als nötig auffgericht sey/die yrrend sere/ dann die heilig schrifft hat den Sabbath abgethan/ vnnd leret / das alle Cerimonien des alten gesatzt / nach eroffnung des Euangeliums mögen nachgelassen werden/vnd dennocht vil von nöten gewesen ist ein gewissen tag zu verordnen/auff das das volck wüßte / weñ es zusamen komen sölte/hat die Christenlich Kirch den Sontag darzu verordnet/ vnd zu dieser verenderung dester mer gefallens vnd willens gehapt darmit die leut ein Exempel hettind der Christenlichen freyheit/das man wisse / das weder die haltung des Sabbaths noch eines andren tags/ von nöten sey Es seind vil vnrichtig disputationen / von verwandlung des gesatztes/von Cerimonien des Newwen Testamens / von der verenderung des Sabbaths/ welche alle entsprungen seind/ auß falscher vnd jrriger meinung/als müßte man inn der Christenheit einen solichen Gottes dienst haben/ der dem Leuitischen odder Jüdischen Gottes dienst gemäß were / vnnd als solt Christus den Aposteln vnd Bischoffen befolhen haben / newe Cerimonien zu erdencken/die zur seligkeit nötig werend. Die selbigen yrrthumb/habend sich inn der Christenheit eingeflochten/do man die gerechtigkeit des glaubens/nit lauter vnd reyn geiert vnd geprediget hat.

Etliche

Etlich disputierent also vom Sontag/ das man jn halten
müß/wiewol nit auß Göttlichem Rechten / dennocht schier als
vil als auß Göttlichem Rechten/stellend form vnd maß / wie
ferre man ein Feyrtag arbeyten möge. Was seind aber söliche
Distinctiones anders/ dann fallstrick des gewissens. Dann wie
wol sy sich vnderstondt menschlich auffsetz zu linderen / so
kan man doch kein billicheit oder linderung treffen/so lang die
meinung stadt vnd bleibt / als solten sy von nöten sein. Nun
muß die selbig meinung bleibē/ vñ weñ man nichts weißt von
der gerechtigkeit des glaubēs vñ von der Christēlichē freyheit.

Die Apostel habent geheissen/man solle sich enthalten von
dem blut vnd erstickтem / wer helts aber yetz: aber dennocht
thund die kein sund/die es nit haltend / dann die Apostel ha-
bend auch selbs die gewissen nit wellen beschwären mit sölich-
er knechtschafft/sonder habends vmb ergernuß willen ein zeyt
lang verboten/dann man muß achtung haben iñ diser satzung
auff das hauptstuck Christlicher leere/das durch diß Decret nit
auffgehaben wirt/man halte schier kein alte Canones / wie die
Leuiten/es fallend auch derselbigen satzungen / täglich vil ab/
auch bey denen die solche satzungen aller fleissigest haltend/da
kan man den gewissen nit radten noch helffen. Wo dise linde-
rung nit gehalten wirt/ das wir wissen söliche auffsetz also ze-
halten/das mans nit darfur achte/das sy nötig seyen/das auch
den gewissen vnschädlich sey / wo gleich söliche auffsetz
fallend. Es wurdend aber die Bischoff leichtlich die gehor
samme erhalten/wo sy nit darauff tringent die yhenige satzung
zehalten/so doch on sund nit mögend gehalten werden. Yetz
aber thund sy eyn ding/vnd verbietend beyde gestalt des hey-
ligen Sacraments. Item den geistlichen den Eestand / ne-
mend niemands auff/er thuye dañ zuuor einen eyd/er welle dise
leer/so doch on zweyffel dem heiligen Euangelio gemeß ist/nit
predigen.

Vnsere Kirchen begärend nit / das die Bischoff mit nach-
teyl jrer eeren vnd wirden widerumb fried vnnd eynigkeit ma-

ehend/wie wol solichs den Bischoffen inn der not auch zethun gepürt/allein bittend sy darumb/das die Bischoff etliche/ vnd billich/ beschwärung nachlassend/die doch vorzeyten auch in der Kirchen nit gewesen/vnd angenommen seind / wider den brauch der Christenlichen gemeinen Kirchen / welche villeicht im anheben etliche vrsachen gehabt / aber sy reymend sich nit zu vnsern zeytē. So ist auch onlugenbar/dz etliche satzung auß vnuerstand angenommen seind/ darinn söltend die Bischoff der gütickeit sein/die selbigen satzungen zu milteren/sitmaln ein sölche enderung neut schadet/ Christenlicher Kirchen zu erhalten/dann vil satzung von menschen auffkomen / seind mit der zeit selbs gefallen/vnd nit nötig zu halten / wie die Bäpstlichen Recht selbs zeugend/kan es ye nit sein / auch bey jnen nitt zu erhalten/das man soliche menschliche satzungen / mässige vnd abthüye/welche man on sünd nit kan halten. So müssent mit der Apostel regel volgen/die vns gebeut/wir söllind Gott mer gehorsam sein dann den menschen. Sant Peter verbeut den Bischoffen die Herrschafft/als hettend sy gewalt die Kirchen worzu sy wolten/zu zwingen/ yetzund gath mā nit damit vmb/wie man den Bischoffen jr gewalt neme/sonder man bit vnd begärt/ sy wellen die gewissen nitt zu sünden zezwingen/ wenn sy aber das nit thun wurden / vnd dise bitt verachten/ so mögent sy gedencken/wie sy deßhalb vor Gott werdend antwurt geben/dieweil sy mit solicher jrer hertigkeit / vrsach gebēt zu spaltung vnd zertrennung/das sy doch billich söltend verhüten helffen/Amen.

Beschluss.

Diss sind die fürnemesten Artickel die yetzund für streytig geachtet werdend/dann wiewol man vil mer mißbreuch vnd vnrichtigkeit hette mögen anziehen/so habend wir doch die weitlöufftigkeit vnnd lenge zu verhüten / allein die fürnemmesten vermelt/darauß die andern leychtlich zů ermessen / dann man hat vor zeyten seer klagt vber den Ablas / vber die walfarten/

über:

über die mißbreuch des Banns. Es hattend auch die Pfarrher ren vnendtliche gezenck/mit denen Münch ſchelmen/ von we gen des beychthörens/der begrebtnuß/der predigen / vnd an= dere vnzarbarliche ſtuck mer. Sölichs alles habend wir ym be= ſten vnd vmb glimpffs willen übergangen / damit man die fürnemſte ſtuck in diſen ſachen deſter baß vermercken möcht/ darfür ſol es auch nit gehalten werden/das inn dem yemants eürzigt zů haſſz oder vnglimpff geredt oder angezogen ſey/ſon der wir habend allein die ſtuck erzellet/die wir für nötig anzů= ziehen vñ vermelden geachtet habēd/damit mā darauß deſter baß zů vernemmen hab/das bey vns nichts / weder mit der le= er/noch mit den Cerimonien angenommen iſt / das eintwe= der/der heiligen geſchrifft oder gemeiner Chriſtenlichē Kirch en zu entgegen were/dann es iſt ye am tag vnd offenlich/das wir mit allem fleiß mit Gottes hilff/one rům zů reden / ver= hůt habend/damit ye kein neüwe vnnd Gottloſe leer/ſich in vnſern Kirchen einflächte / eynreyſſe vnd überhand nāme.

Die obgemelten Artickel habend wir dem außſchreiben na ch übergeben wellen / zu einer anzeigund vnſer bekantnuß vñ der vnſern lere/vnd ob jm anderſt befunden wurde/der daran māgel hette/dem iſt man ſemen bericht mit grund Göttlicher heyliger geſchrifft zethůn / vrbütig.

E. Key. Maieſt. vnder=
thenigſte gehorſame.

Von Gottes gnaden Johanns Hertzog zu Sachſen Chürfürſt.
Jörg Marggraff zu Brandenburg.
Ernſt Hertzog zu Luneburg.
Philippus Landtgraff zu Heſſen.
Johan Fridereich Hertzog zu Sachßen.
Franciſcus Hertzog zů Luneburg.
Wolff Fürſt zu anhalt.
Albrecht Graff vnd Herr zu Manßfelden.
Die geſchickten der Statt Nürenberg.
Die geſchickten der Statt Reütlingen.

Cochlæus de Act. et Script. Lutheri ad Ann. 1530 p. 27.
Lutheranam Confessionem per typographos divulgatam fuisse, et Lypsiæ exem-
plam Augustam venisse, ut legatam solveretur principum gravatus.
Contra Bellarmin. de variatoe A. C. scripsit Dersch. Disp. de
Secular. de A. C. 2. cap. 4. Joh. Schmid. Disp. secular. de A. C.
§. 39. Conf. Dersch. de prov. Div. circ. A. C. Nro. 10.
d. 5. Aug. prohibita fuit Communicatio, ac publicata Confutatio A. C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0053-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0054-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0055-3

Pon Y 3071a

ULB Halle
004 334 914
3

Sb.

kein Rest

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0058-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0059-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0060-0

lnzeigung vnd bekant-

ts des Glaubens vnnd der lere / so die
adpellirenden Stende Key. Maie-
stet auff yetzigen tag zu Aug-
spurg vberantwurt
haben.

M.D.XXX.

Jo. Fr. Gruner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-246590-p0061-6